Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 92 Bydgoszcz, Sonnabend, 22. April 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Welches Spiel treibt Sowjetrußland?

Polen beobachtet jede Einzelheit.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

Der „Expreß Poranny“ beschäftigt sich in einem Leitartikel unter der Überschrift „Memento“ mit der Rolle der Sowjetunion in Europa. Es heißt da u. a.: „In der Politik ist es wie in der Natur. Ein Unwetter gibt Gelegenheit, die Kräfte zu prüfen. Wenn der Wind historischer Umwälzungen weht, dann erweisen Nationen und Staaten ihren Wert. Es zeigt sich, welche von ihnen moralisch gesund sind und eine reale Macht darstellen. **Die letzte lang dauernde europäische Krise hat lehrreiche Beobachtungen über die Sowjetunion ermöglicht.** Natürlich können wir nicht die Möglichkeit einer bedeutenden Machtbildung unseres östlichen Nachbars ableugnen, besonders wenn Europa in einen Krieg stürzt. **Aber augenblicklich ist es klar, daß die Sowjets keinen Faktor darstellen, der auf der Waagschale der Ereignisse ein besonderes Gewicht haben könnte. Ihre militärische Kraft ist eine große — und vielleicht nicht einmal so große — Unbekannte.**

An der Spitze des Staates stehen neue Leute mit ungenügender Erfahrung, die Diplomatie hat ihren alten Schwung verloren, sogar die Komintern hat sich aus vielen Gebieten zurückziehen müssen. Besonders beachtlich ist der Verlauf der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen über die Hilfeleistung der Sowjets im Falle eines Angriffs in Europa. Großbritannien, das sich noch Täuschungen über die Rolle Sowjetrußlands hingibt, hat schon genaue Termine für die Antwort auf Moskau festgelegt. **Aber die Antwort ist nicht gekommen, und man hat statt dessen die Forderung erhoben, daß England und Frankreich — den Sowjets Garantien für den Fall eines Angriffs Japans erteile.“**

„Man könne sich kaum wundern, schreibt der „Kurjer Czerwony“, daß die Verhandlungen sich unter diesen Umständen auf einem blinden Gleis bewegen. Es ist verständlich, daß die Interessen Rußlands vor allen Dingen im Fernen Osten liegen, daß Moskau dort seine Ansprüche hat und von dort her Gefahren erwartet. Aber es ist ebenso klar zu sehen, daß die Sowjets zu der Rolle, die ihnen diese oder jene englischen Kreise zuschreiben möchten, noch nicht reif sind — und vielleicht niemals reif werden.

Heute besonders können die Sowjets nur Nichtangriffspakte abschließen und können Versprechungen abgeben, daß sie nicht kämpfen werden.

Verträge über die bewaffnete Hilfeleistung hätten einen sehr relativen Wert, ganz abgesehen davon, daß sie für viele Staaten aus geopolitischen Gründen nicht annehmbar sind und für viele andere das sprichwörtliche Danaer-Geschenk werden könnten. **Die Stärke Rußlands würde erst dann beginnen, wenn Europa sich in einem Krieg verblutete, der bestimmt länger dauern und selbst die siegenden Staaten ruinieren würde. Auch die „ideologischen“ und militärischen Kräfte Rußlands könnten dann allerdings einen überragenden Machtfaktor in einigen Gebieten Europas darstellen. Mancher Staat könnte dann an Stelle der Früchte des erwarteten Sieges die blutige Ernte der Revolution gewinnen, die Errungenschaften seiner Zivilisation und seiner Rolle in der Welt verlieren.**

Der Gedanke daran muß in der heutigen gespannten Situation in Europa laut werden und manche Nation, welche die Wahl hat zwischen einer friedlichen Entwicklung oder einer gewaltsamen Expansion wird gut tun, wenn sie überlegt, was sie auf der anderen Seite des Rubikons der Machtpolitik treffen kann.“ Hier spielt das polnische Regierungsblatt offenbar auf das kürzlich gebrauchte Bild vom „Überschreiten des Rubikon“ durch die englische Politik an, als Chamberlain die Garantie für Polen verkündete und damit Englands Entschluß zur Einmischung in die europäischen Angelegenheiten bekundete.

Die russische Frage tritt mehr und mehr in den Vordergrund des Interesses der polnischen Öffentlichkeit. Der „Expreß Poranny“ läßt sich aus Moskau melden, daß Botschafter Majsky, der am Freitag in London erwartet wird, einen Entwurf für eine englisch-sowjetrussische Erklärung mitbringt, die den Standpunkt beider Staaten sowie ihre Verpflichtung zur „Aufrechterhaltung des Friedens“ enthält. Dieser Entwurf soll, wie das polnische Blatt zu wissen glaubt, in sowjetrussischen amtlichen Kreisen eine ganze Reihe von Vorbehalten erwecken. **In Moskau stehe man auf dem Standpunkt, daß der englische Erklärungs-Entwurf in zwei Punkten unvollständig und grundsätzlich unannehmbar sei. Er beschränkt sich lediglich auf die europäischen Fragen, während die Sowjets die Einbeziehung der Chinesischen Frage vorschlagen. Zweitens,** er besitzt **nicht den Charakter einer Kollektiv-Erklärung.**

Der „Kurjer Warszawski“ meldet aus Riga, daß nach aus Moskau eingegangenen Nachrichten, auf Grund der Beratungen des Polit-Büros unter dem persönlichen Vorsitz Stalins Litwinow im Namen der Sowjetregierung den Vertretern Englands und Frankreichs in Moskau die Einberufung einer Drei-Mächte-Konferenz schon in den nächsten Tagen vorgeschlagen habe. Diese Konferenz hätte die Aufgabe, die gesamte internationale Lage zu prüfen und die Bedingungen festzustellen, unter denen ein englisch-französisch-russischer Vertrag geschlossen werden könnte.

*

Komplikationen in den englisch-sowjetrussischen Verhandlungen.

Die in der polnischen Presse geäußerten Vermutungen, daß die englisch-sowjetrussischen Besprechungen noch nicht abgeschlossen worden sind, finden ihre Bestätigung in einer Korrespondenz des politischen Berichterstatters des „Daily Herald“. Er stellt fest, daß das ganze englisch-sowjetrussische Problem höchst kompliziert sei und zwar mit Rücksicht auf die von der Sowjetunion geforderte englisch-russische Zusammenarbeit im Fernost. **Die Tatsache, daß die drei Sowjetrussischen Botschafter in London, Paris und Berlin sowie der Sowjetrussische Gesandte in Stockholm zu Besprechungen nach Moskau berufen worden sind, beweise, daß Rußland die größte Vorsicht wahrt, bevor es eine endgültige Entscheidung trifft.**

In diesem Zusammenhange erinnert der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ daran, daß sich die sowjetrussische Politik in der letzten Zeit bemüht habe, den Standpunkt der Baltenstaaten gegenüber einer eventuellen Sowjethilfe zu klären. Lettland und Estland hätten jedoch in delikater Form abgelehnt und zu verstehen gegeben, daß sie allein darüber entscheiden würden, ob sie bedroht sind und eine fremde Hilfe in Anspruch nehmen sollen.

Nach einer weiteren Meldung aus Moskau findet am Freitag im Kreml eine große Beratung der Sowjetregierung unter dem Vorsitz Stalins und im Beisein der sowjetrussischen Botschafter Majsky aus London, Suritsch aus Paris und Morejnikow aus Berlin statt. Diese Botschafter haben auf der Fahrt am Mittwoch Warschau passiert und sind am Donnerstag abend in Moskau eingetroffen. Nach Informationen sowjetrussischer politischer Kreise mißt man dieser Konferenz in Moskau eine große Bedeutung bei, da man eine wichtige Entscheidung der Sowjetregierung in der Außenpolitik erwarte. Unmittelbar nach der Beratung der Regierung tritt, ebenfalls im Kreml, das Polit-Büro unter dem Vorsitz Stalins zu einer Sitzung zusammen.

Rumänien will auch im Kriegsfall neutral bleiben.

Die „Gazeta Polska“ über die Bedeutung der Berliner Besprechungen Gafencus.

Der Berliner Besuch des rumänischen Außenministers Gafencu hat in der polnischen Presse eine große Beachtung gefunden, um so mehr, als Rumäniens und Polens Lage in vielen Einzelfragen eine ähnliche ist. Der Bukarester Korrespondent der offiziösen „Gazeta Polska“ versucht die rumänische Haltung in bezug auf die Anwendung des neuen deutsch-rumänischen Wirtschaftsabkommens, sowie die Auswirkungen der soeben erteilten englisch-französischen politischen Bürgschaft für diesen Oststaat, wie folgt zu charakterisieren:

„Rumänien glaubt vorsichtig sein zu müssen, und daher bewahren sowohl die Presse als auch die politischen Kreise die weitgehendste Reserve.

Damit erklärt sich die kühle und zurückhaltende Aufnahme der britisch-französischen Garantie in Bukarest und die Schonung der deutschen Empfindlichkeit, indem man dieser Garantie den Charakter der einseitigen Bürgschaft beließ.

Offiziell erklärt man in der rumänischen Hauptstadt, daß der Berliner Besuch Gafencus vor allem ein Höflichkeitsakt sei und die Normalisierung der rumänisch-deutschen Beziehungen bestätigen soll, welche im letzten Winter zur Zeit der Liquidierung der „Eisernen Garde“ stark gelitten hätten. Es scheint aber doch, daß dieser Besuch doch eine ungewöhnliche Bedeutung hat.

Deutschland, das sich auf die böhmisch-mährische Basis stützen kann, kontrolliert heute die Hälfte der Einfuhr und rund 38 v. H. der Ausfuhr Rumäniens und kann diesen Staat zu einer klaren Stellungnahme veranlassen.

Gleichgewichtspolitik ist in Friedenszeiten verständlich und die Ausführung von Wirtschaftsverträgen ist sehr schön. Aber wo wird die Stellung Rumäniens im Fall eines kriegerischen Konflikts sein? Die Mission des Ministers Gafencu wird also keineswegs als leicht gelten können. Seine Stellung in den Berliner Besprechungen erscheint dank der englisch-französischen Erklärung stärker aber auch zugleich verfänglicher; denn Deutschland wird sicher alles tun, um es zu einem engeren Zusammenwirken Rumäniens mit dem Westblock nicht kommen zu lassen. Niemand wird die Rumänen aggressiver Absichten gegenüber ihren Nachbarn bezichtigen können. Deutschland hat also Anlaß, Gafencu zu glauben, wenn dieser versichert, daß Rumänien überhaupt nicht kämpfen will, wenn es nur nicht angegriffen wird.“

Von sich aus fügt der Korrespondent dieser Charakteristik folgende Bemerkungen hinzu: „Es bedarf keines allzu großen Scharfsinns, um sich darüber klar zu werden, daß die milden Kommentare in erster Linie Berlin gelten, mit dem Rumänien die Beziehungen nicht verderben wolle.

Denn Paris und London sind weit, und die Hand Berlins reicht heute schon eigentlich bis zu den rumänischen Grenzen.

Wenn es sich aber um einen Vorwand handeln würde, so wär dieser leicht zu finden. Daher erklärt sich die sehr weitgehende Vorsicht und Mäßigung der rumänischen Politik, die jeden Anschein vermeiden möchte, als wollte sie sich an den britsch-französischen Block binden.“

Zum Schluß beschäftigt sich der Korrespondent der „Gazeta Polska“ mit der Haltung der rumänischen öffentlichen Meinung: „Hier sind die Gefühle und Stimmungen ganz anders. Rumänien ist vielleicht das am meisten franzosen- und englandfreundliche Land in Europa. Der gewöhnliche Mensch zollt im Kino lebhaft Beifall dem Präsidenten Lebrun, der die Hand des Königs Georg VI. drückt, anders dagegen reagiert er, wenn das Bild des Kanzlers Hitler erscheint, der übrigens seit einiger Zeit aus den in Rumänien gezeigten Wochenschauen verschwunden ist. Der Rumäne wird als Franzosenfreund geboren, und in seiner Ausbildung und Erziehung wird er in diesem Gefühl gestärkt. Der Ruämne fühlt instinktiv, daß nur London und Paris die Unabhängigkeit seines Landes niemals bedrohen; die Sympathien für die beiden Westmächte sind daher allgemein und spontan und durchaus unabhängig von ideologischen Erwägungen.“

Benito Mussolini:

„Panikmacher und Katastrophenverkünder sollen schweigen.“

Aus Rom wird gemeldet:

Im Rahmen der Vorbereitungen für die Weltausstellung in Rom, die am 21. April 1942 eröffnet werden wird, ergriff der Duce am Donnerstag in einer feierlichen Sitzung aller an der Organisation der Ausstellung beteiligten Persönlichkeiten und zahlreicher diplomatischer Vertreter jener Länder, die ihre Teilnahme bereits zugesagt haben, auf dem Kapitol das Wort zu einer hochbedeutsamen politischen Kundgebung.

Für die Durchführung der Ausstellung in Rom, die unter dem symbolischen Namen „Olympiade der Kultur“ die friedlichen Leistungen des menschlichen Fortschritts auf allen Gebieten verherrlichen soll, so betonte Mussolini, müsse sich von heute an jeder Italiener persönlich mobilisiert betrachten, auf das die Ausstellung der Größe Roms und des faschistischen Italiens würdig werde. Mit diesem Tage beginne eine große Mobilmachung. Die vielen, allzuvielen, die jenseits der Grenze sich hysterischen Anwandlungen des Augenblicks hingeben, sollen sich bei dem Klang dieses Wortes nicht alarmieren, denn es handele sich um

eine friedliche und kulturelle Mobilmachung ohne Waffen,

um eine systematische Zusammenfassung aller nationalen Kräfte, damit die Weltausstellung Roms und des faschistischen Italiens ihres Namens „Olympiade der Kultur“ würdig werde.

Eine Antwort an Roosevelt.

„Wenn wir wirklich die Absicht hätten, die Lunte in Brand zu setzen, wenn wir wirklich jene versteckten aggressiven Absichten hätten, die man uns andichtet, würden wir nicht ein so groß angelegtes Werk wie die Organisation der Weltausstellung beginnen. Auch hätten wir die Nationen nicht zur Teilnahme eingeladen, von denen bereits viele mit der Annahme unserer Einladung bewiesen haben, daß sie unsere Ideen in bezug auf den Gang der Ereignisse teilen. Wenn wir uns trotz der Gewitterwolken am Horizont an diese Arbeit gewagt haben und sie tatkräftig fortsetzen, muß das als ein verheißungsvolles Zeichen gewertet werden, d. h., daß wir niemand angreifen wollen und im Gegenteil die Absicht haben, unsere Arbeit in Ruhe fortzusetzen.

Der Versuch, die Achsenmächte auf die Anklagebank zu zerren, ist im höchsten Grade ungerecht und unter jedem Gesichtspunkt unverantwortlich.

Nicht weniger sinnlos ist die Erfindung eines zehnjährigen Garantiesystems, ganz abgesehen von den pyramidalen geographischen Fehlern, die von jenen begangen wurden, die auch nicht die geringste Kenntnis von europäischen Dingen haben. Was schließlich die ventilierte Überkonferenz anbelangt, bei der die Ver-

einigten Staaten wieder die fern abseits stehenden Beobachter wären, so hat die Erfahrung uns die bittere Lehre gebracht, daß, je größer die Zahl der Teilnehmer, um so sicherer der **Mißerfolg der Konferenzen.** Ganz gleichgültig, ob man auf die bekannte „Botschaft“ eine Antwort schickt oder nicht, so konnte ich nicht die Gelegenheit vorübergehen lassen, um von neuem zu bekräftigen, daß die Politik Roms und die **Politik der Achse** von den Kriterien des Friedens und der Zusammenarbeit getragen ist und daß Deutschland und Italien ihre Beweise dafür gegeben haben.

Es ist daher an der Zeit, jene **Panikmacher, Schwarzseher und Katastrophenverkünder** sowie berufsmäßigen Fatalisten **zum Schweigen zu bringen,** die ihre Angst und ihren sinnlosen Haß oder ihre mehr oder weniger unlauteren Interessen hinter einer großen Fahne verbergen wollen. Italien wird sich in jedem Fall nicht von Pressefeldzügen oder von „**Botschaften**“ beeindrucken lassen, da wir ein ruhiges Gewissen und die Männer und Mittel haben, um zusammen mit unserem Frieden den **Frieden aller** zu verteidigen.“

Nach diesen wiederholt von stärkstem Beifall unterstrichenen feierlichen Feststellungen des italienischen Regierungschefs schloß Mussolini mit Hinweis darauf, daß die Weltausstellung in Rom zu einer **Verherrlichung der materiellen und geistigen Höchstleistungen** aller Völker auf allen Gebieten werden soll. Die italienische Abteilung und die vom faschistischen Italien für die Weltausstellung geplanten Gebäude werden das Ausmaß der Peterskirche und des Colosseums erhalten und in die Jahrhunderte hinein die Leistungsfähigkeit des faschistischen Italien verkünden.

Dank der Leistungen des faschistischen Italien werde die Ausstellung noch vor Ablauf der bis zu ihrer Eröffnung zur Verfügung stehenden drei Jahre vollendet sein. Schon beim heutigen Besuch der ersten Anlagen werde der Eindruck einfach überwältigend sein. Ein römischer Bogen von gigantischem Ausmaß werde das ganze Bild der Weltausstellung beherrschen und das Symbol aller menschlichen Willenskräfte sein, vereint in dem gewaltigen Bestreben, den Frieden auf den dauernden und unerschütterlichen Grundlagen der Gerechtigkeit aufzubauen, deren ewige Gesetze mit denen des Lebens übereinstimmen.

Der Eindruck in Polen.

Die Rede Mussolinis wird in der polnischen Presse, wie schon aus den Überschriften in allen Blättern hervorgeht, als **außerordentlich friedlich** aufgefaßt. Man ist überzeugt, daß die ruhige Antwort des italienischen Regierungschefs auf die Rooseveltbotschaft nach eingehender **Fühlungnahme mit Berlin** gegeben worden ist und glaubt daraus auf die mit größter Spannung erwartete Führer-Rede am 28. April beruhigende Schlüsse ziehen zu dürfen.

Wie Berlin den Geburtstag des Führers feierte.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Wer am Vorabend des 20. April durch Berlin ging, war bewußt oder ungewollt Zeuge der Eröffnung des großen Straßenzuges im Herzen der Reichshauptstadt, die in der Tat eine europäische Sehenswürdigkeit geworden ist. Selten ist ein Ereignis mit mehr Anteilnahme verfolgt worden, als dieser **50. Geburtstag des Führers,** der Gelegenheit gab, die ganze Stärke und Machtentfaltung des Reiches vor Augen zu führen. Wie stark die Teilnahme des Auslandes an diesem Geburtstag war, konnte man vor den großen Hotels verspüren. Immer standen dort Menschen, die die An- oder Abfahrt der ausländischen Gäste verfolgten. Ständig kamen auf den Fernbahnhöfen neue Abordnungen aus allen Ländern Europas an, die im Auftrage des Führers vom Chef des Protokolls oder von hohen Offizieren der Wehrmacht empfangen wurden. Schnell bildete sich auch jedesmal ein Kreis Schaulustiger, so daß der Empfang der ausländischen Gäste nicht nur offiziell, sondern auch vom Volk aus stets sehr herzlich war. Überall standen die Ehrenkompanien bereit, wie überhaupt die Tage für die repräsentative Truppe der Reichshauptstadt, das Wachregiment, dem der Führer nunmehr den Namen: Regiment „Groß-Deutschland“ verliehen hat, ganz besonders anstrengend waren.

Die ausländischen Gäste, die schon am 19. April vollzählig eingetroffen waren und in den großen Hotels der Reichshauptstadt Wohnung gkenommen hatten, benutzten den Vormittag, um sich in bereitgestellten Kraftwagen die Reichshauptstadt anzusehen. Auch für den, der oft in Deutschland weilt, gab es viel Bemerkenswertes zu besichtigen, wobei die neue Reichskanzlei und die Ost-West-Achse ganz besonderes Interesse erregte. Am Nachmittag legten dann die Ehrengäste des Führers Kränze am Ehrenmal Unter den Linden nieder. Der Stadtkommandant der Reichshauptstadt, Generalleutnant Seifert, begrüßte die Gäste, worauf eine Ehrenkompanie vorbeimarschierte. Die Öffentlichkeit nahm auch an diesem Ereignis regen Anteil und begrüßte die Gäste des Führers lebhaft.

Gegen Abend begannen dann die eigentlichen Geburtstagsfeierlichkeiten, wobei dem Führer die Glückwünsche der Patrei und das Geburtstagsgeschenk, 50 Briefe Friedrichs des Großen, überbracht wurden. Wie immer gehörte dieser Vorabend des eigentlichen Geburtstages den alten Mitkämpfern der Partei. Nach der Eröffnung der Ost-West-Achse, bei der die Berliner ihren Führer mit nichtendenwollendem Jubel begrüßten, und dem Zapfenstreich der Wehrmacht fand der **Fackelzug der Partei** statt, bei dem die Fahne der Alten Garde dem Zuge vorangetragen wurde. Ehrenzeichenträger aus allen Gauen, verdiente Kämpfer, nahmen daran teil und noch lange drängten sich die Menschen auf dem Wilhelmplatz, um ihrem geliebten Führer zurufen zu können.

Der Geburtstag selbst stand zunächst im Zeichen der Gratulationen. Der **Apostolische Nuntius** ließ es sich nicht nehmen, schon am frühen Morgen als erster die Glückwünsche des Diplomatischen Korps zu überbringen. Anschließend erschien der Reichsprotektor für Böhmen und Mähren, Reichsminister **Freiherr von Neurath,** der in Begleitung des Staatspräsidenten Dr. **Hacha** die Glückwünsche des Protektorats überbrachte. Auch der slowakische Ministerpräsident **Dr. Tiso** erschien persönlich in der Reichskanzlei, und anschließend die gesamte Deutsche Regierung. Dann trat der **Führer** auf die Straße, vom stürmischen Jubel der seit den frühesten Morgenstunden ausharrenden Bevölkerung begrüßt, und begab sich zu seinen Truppen, die in Paradeaufstellung zu beiden Seiten der Ost-Westachse angetreten waren. Nachdem der Führer die **Truppenparade** abgefahren war, begann der Vorbeimarsch, der wie immer vor der Technischen Hochschule stattfand.

Es war ein bestechendes Bild, die große Tribüne mit den nach tausenden zählenden Ehrengästen, ein Gewimmel von Uniformen aus allen Ländern Europas und ein Gewirr von sämtlichen Sprachen. Die ganze Welt schien sich hier ein Stelldichein gegeben zu haben, um diese Parade, die die Machtentfaltung des neuen Deutschlands am deutlichsten dokumentierte, mit anzusehen. Die ausländischen Militärattachés und die als Gäste erschienenen Offiziere bildeten den Mittelpunkt der Gruppen bei den Ehrengästen. Vier Stunden lang dauerte der gewaltige Vorbeimarsch. Während die Kampfwagen am Führer vorbeizogen, grüßten die Flugzeuge der deutschen Luftwaffe mit donnernden Motoren. Der Nachmittag gehörte wieder der Diplomatie, wobei die Delegationen aus den befreundeten Staaten zur Gratulation kamen. anschließend empfing der Führer alle auswärtigen Delegationen zu einem Tee, während die Übermittlung der Glückwünsche der **deutschen Volksgruppen** in Europa den Abschluß des Festtagsprogramms bildeten.

Der Gabentisch des Führers.

Kleine und große Spenden in überwältigender Fülle.

Berlin, 21. April. (DNB) Welchen Anteil das ganze deutsche Volk und darüber hinaus das Deutschtum in aller Welt an dem 50. Geburtstag des Schöpfers des Großdeutschen Reiches genommen hat, das beweist in überzeugender Anschaulichkeit der Gabentisch, den Großdeutschland seinem Führer bereitet hat. Es ist wirklich die ganze deutsche Nation, das Altreich, die Ostmark, der Sudetengau, das Reichsprotektorat Böhmen und Mähren und das Memelland, es sind die Auslandsdeutschen jenseits der Grenzen und Meere, es sind **alle Schichten und Kreise** von den führenden Persönlichkeiten der Partei und des Staates, der Wehrmacht. Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft, der Länder und Gemeinden, der Behörden, Körperschaften, Verbände und Organisationen in Sadt und Land bis zu den zahllosen unbekannten Volksgenossen, Männern und Frauen, und vornehmlich der deutschen Jugend, die hier ihre Anhänglichkeit und ihre Treue in unvorstellbarer Vielgestaltigkeit zum Ausdruck bringen.

Vor allem die vielen kleinen Gaben, die oft in rührender Schlichtheit ohne große Mittel, aber mit grenzenloser Liebe und unendlichem Fleiß angefertigt worden sind, geben einen überwältigenden Eindruck von der Liebe und Verehrung, die die breiten Massen des deutschen Volkes für den Führer empfinden. Beim Anblick gerade dieser Spendentische spüren wir aufs Neue, daß wirklich das ganze 80-Millionenvolk der Deutschen den Geburtstag des Führers als seinen eigenen Ehren- und Freudentag mitfeiert. In diesen unzähligen kleinen Aufmerksamkeiten und in den Beiträgen der Millionen ungenannter Volksgenossen liegt wieder einmal das spontane Bekenntnis der deutschen Nation zu ihrem Führer beschlossen. Neben den Plastiken und Gemälden, den schönsten Erzeugnissen des deutschen Kunstgewerbes, Wandbehängen und Teppichen, bibliophilen Kostbarkeiten, historischen Dokumenten, alten Handschriften und Partituren, Erstdrucken und Erstabzügen, Funden aus der deutschen Vorgeschichte, alten Waffen und zahlreichen Modellen der Schöpfung des Führers sind es vor allem die oft selbst gefertigten schlichten Angebinde, die von der engen Verbundenheit des deutschen Volkes zu seinem Führer zeugen.

Auf dem kurzen Rundgang können wir die verwirrende Fülle, die sich uns auf den langgestreckten Gabentischen darbietet, kaum übersehen. In mühevoller, oft wochen- und monatelanger Arbeit hergestellte Geschenke, Schnitzereien und Intarsien, Metall oder Lederarbeiten wechseln ab mit geschmackvoll ausgeführten Glückwunschadressen und kunstvoll eingebundenen Bilder- und Sammelwerken.

Daneben liegen Handarbeiten, Ausrüstungs- und Gebrauchsgegenstände, Babyausstattungen und Wäschestücke aller Art, die sich auf langen Tischen zu hohen Bergen häufen. Einen nicht geringen Raum nehmen allein die Lebensmittelspenden ein. Arbeiten der Hitlerjugend zeugen von erstaunlicher Kunstfertigkeit und rührendem Eifer. Die Überfülle der Blumenspenden von den kostbaren und seltenen Pflanzen bis zum schlichten Sträußchen füllt die ganzen Räume in ein duftendes Blütenmeer.

Zur Aufnahme all dieser Gaben hat in diesem Jahr zum ersten Mal der frühere Kabinettssitzungssaal der alten Reichskanzlei bei weitem nicht ausgereicht; auch die angrenzenden Räumlichkeiten mußten für den Aufbau der Geschenke, deren Umfang sich selbst gegenüber dem Vorjahr noch wieder mehr als verdoppelt hat, in Anspruch genommen werden. Unter den Gaben, die auch nur annähernd aufzuzählen einfach unmöglich ist, befinden sich **namhafte Stiftungen für wissenschaftliche, kulturelle und soziale Zwecke,** die dem Führer eine besondere Freude bereitet haben. Die in geschmackvollen, von Künstlerhand ausgestatteten Kassetten eingeschlossenen Stiftungsurkunden und Geschenkadressen geben den Geburtstagstischen ein besonderes Gepräge.

In großer Zahl sind dem Führer auch **Kunstgegenstände von hohem Wert** zum Geschenk gemacht worden. So sieht man unter den Gemälden alter und neuer Meister. Einen besonderen Seltenheitswert haben 14 Aquarelle des Dichters Anastasius **Grün.**

Bei den Geschenken historischen Charakters stellt eine **Tabakdose Andreas Hofers** und das Feldbesteck des Fürsten **Bismarck** auf. Neben einem Handschreiben von Ernst Moritz Arndt sieht man die Originalpartituren von Opern Richard Wagners, kostbare alte Stiche, Stadtbilder und Pläne. Von den bibliophilen Seltenheiten, die besonders zahlreich sind, sei ein Erstdruck von Schopenhauers „Sämtlichen Werken“ in einer Ausgabe von 1874 genannt.

Aus einer Fülle von Gaben spricht der Dank der befreiten Gebiete. Besonders zahlreich ist das Sudetenland mit Einzelgeschenken und Gemeinschaftsgaben vertreten. In einem besonderen Raum sind die Geburtstagsgaben namhafter Staatsmänner und der Angehörigen des Berliner Diplomatischen Korps zusammengestellt.

Von der übergroßen Zahl der durch ihre Originalität besonders ins Auge fallenden Geschenke seien hier ein Modell des Aussichtswagens, den die Deutsche Reichsbahn dem Führer zum Geschenk gemacht hat, eine als Gabe des Reichsarbeitsdienstes aus edlen deutschen Hölzern gefertigte Kassette mit handgeschmiedeten Gold- und Silberbeschlägen und Aufnahmen, die den Führer bei den Männern mit dem Spaten zeigen, sowie ein großer runder Tisch, der auf einer kreisförmigen Platte aus getriebenem Metall das Netz der Reichsautobahnen Großdeutschlands und in Intarsien-Einlagen Skizzen der kühnsten Brückenbauten an den Straßen des Führers zeigt. Auf mehreren Tischen sehen wir die Modelle von Kriegsschiffen, mittelalterlichen Koggen und Flugzeugen. Einige Zeitungsverlage haben ihre Geburtstags-Sonderausgabe in kostbaren Einbänden dem Führer gewidmet. Unter den vielen Gedenkbüchern und Erinnerungsmappen fällt uns ein Geschenk der Kameradschaft ehem. Angehöriger des Bayrischen Reserve-Inf.-Regts. Nr. 16 „List“ auf, dem der Führer angehört hat.

Nur einen **Bruchteil** der Gaben wird der Führer für sich behalten können; insbesondere die Bekleidungsstücke und die Nahrungsmittel werden in den nächsten Tagen auf dem Wege über die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt vielen bedürftigen Volksgenossen zugeführt und so aufs Neue eine Freude bereiten. Der mannshohe Baumkuchen und die Riesentorten z. B. werden in Berliner Schulen verzehrt werden. Auch die Wehrmacht gehört zu den freudigen Abnehmern eines Teiles der reichhaltigen Wäschebestände; so sind z. B. bei den kinderreichen Müttern des Gaues Westfalen Süd für die Soldaten des Führers 6000 Paar Socken eingegangen, die in drei hohen Bergen in den Geschenkräumen der Reichskanzlei aufgehäuft liegen.

Man könnte seitenlang über die vielen Eindrücke berichten, die ein Gang durch die mit Geburtstagsspenden gefüllten Räume vermittelt. Großdeutschland hat in überwältigender Form des Ehrentages seines Führers gedacht.

Vor der Antwort des Führers an Präsident Roosevelt.

Paris, 21. April. (PAT) Wie die Havas-Agentur mitteilt, weisen die in Paris eingegangenen Meldungen darauf hin, daß **Berlin** die Antwort auf die Botschaft des Präsidenten **Roosevelt,** die Adolf Hitler in seiner Rede vor dem Reichstag am 28. April erteilen wird, gewissenhaft **vorbereite.** Nach diesen Informationen soll sich die Reichsregierung durch Vermittlung ihrer diplomatischen Vertreter an die Außenminister einiger kleinen Staaten, die in der Botschaft erwähnt sind, mit der **Anfrage** gewandt haben, ob sie der Meinung seien, daß **ihre Unabhängigkeit durch das Reich gefährdet sei.** In der Folge sei zu erwarten, daß sich Adolf Hitler auf die Erklärungen dieser Regierungen stützen möchte, um festzustellen, daß eine Reihe der in der Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten aufgeführten Länder sich durch das Reich durchaus nicht bedroht fühle, und daß der Reichskanzler damit den Appell Roosevelts negativ beantworten werde.

Wie der „**Kurjer Poznański**“ aus Warschau erfährt, hat Berlin an **Polen** eine derartige Anfrage nicht gerichtet. Das dürfte sich wohl schon deshalb erübrigt haben, da in dem letzten deutschen Vorschlag an Polen — wir berufen uns auf eine vom Krakauer „**Ilustrowany Kurjer Codzienny**“ nach dem „Völkischen Beobachter“ gebrachte Information — eine **direkte** Grenzgarantie, nicht nur wie in Roosevelts Botschaft für zehn Jahre, sondern für ein halbes Menschenalter enthalten gewesen sein soll.

Keine polnischen Zugeständnisse in der Danziger Frage.

Vor einigen Tagen hatte der „**Kurjer Poznański**“ die Nachricht verbreitet, der Mailänder Sender hätte in deutscher Sprache eine Information durchgegeben, nach welcher demnächst zwischen Deutschland und Polen in der Danziger Frage ein Übereinkommnen getroffen werden würde. Ohne auf die Einzelheiten dieser Information einzugehen, wandte sich das Posener Blatt an die zuständigen Stellen mit dem Appell, zur Beruhigung der polnischen Bevölkerung eine Erklärung hierüber abzugeben. Diesem Appell gibt nun die Polnische Telegraphen-Agentur auf Grund von Informationen der **Pariser Presse** statt. Danach haben die drei größten Pariser Blätter den Standpunkt Polens in dieser Frage kategorisch unterstrichen. „**Paris Midi**“ schreibt in einem Telegramm seines Warschauer Korrespondenten unter Bezugnahme auf angebliche deutsche Wünsche an die Adresse Polens, daß Warschau durchaus nicht geneigt sei, den deutschen Standpunkt anzunehmen. Man könne, so hebt der Korrespondent hervor, mit Leichtigkeit feststellen, daß Polen dem Reich nicht die geringsten Zugeständnisse machen werde, und daß alle in Berlin aufsteigenden Versuchsballons nach dieser Richtung hin ohne Erfolg bleiben würden. „**Paris Soir**“ meldet aus Berlin, daß sowohl in Warschauer als auch in Berliner polnischen Kreisen kategorisch alle Gerüchte über angebliche Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland in der Danziger Frage dementiert werden. „**Intransigeant**“ schreibt ebenfalls, daß es sich hier um einen Versuchsballon handle, daß Warschau aufs energischste alle diese Informationen dementiere und betone, daß der sehr gut bekannte Standpunkt Polens keine Änderungen erfahren habe.

Das Ende des Nichtinterventionskomitees.

Aus **London** berichtet die Polnische Telegraphen-Agentur:

Nach zweijährigem Bestehen hat sich das **Nichtinterventions-Komitee** in seiner letzten am Donnerstag vormittag unter dem Vorsitz von Lord Plymouth abgehaltenen Vollsitzung **aufgelöst.** In dieser Sitzung wurden Entschließungen gefaßt, in denen die Regierungen der Staate, die dem Komitee angehörten, von den Verpflichtungen über das Verbot der Ausfuhr von Waffen und Kriegsmaterial nach Spanien und der Anwerbung von Freiwilligen entbunden. Auch die durch das Komitee ins Leben gerufene Organisation der neutralen Beobachter zu Lande und zu Wasser, deren Aufgabe es war, die Einfuhr nach Spanien zu beaufsichtigen, wurde endgültig liquidiert.

Wasserstand der Weichsel vom 21. April 1939.

Krakau — 2 81 (— 2,82), Zawichost + 1,63 (+ 1,60), Warschau + 1,22 (+ 1,22), Plock + 1.11 (+ 1,14), Thorn + 1,41 (+ 1,49) Fordon + 1,48 (+ 1,56), Culm + 1,32 (+ 1,42), Graudenz + 1,58 (+ 1,68), Kurzebrak + 1,76 (+ 1,86), Pieckel + 1,09 (+ —,—) Dirschau + 1,17 (+ 1,32), Einlage + 2,38 (+ —,—), Schiewenhorst + 2,56 (+ —,—).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Wettervoraussage:

Wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges bis bedecktes Wetter bei wenig veränderten Temperaturen an.

Neue Reichstags-Abgeordnete
aus dem Protektorat und dem Memellande

Aus Berlin wird gemeldet:

Die Deutsche Reichsregierung hat, um den im Protektorat Böhmen und Mähren wohnenden Volksdeutschen eine Vertretung im Großdeutschen Reichstag zu ermöglichen, folgendes Gesetz beschlossen:

§ 1. Der am 10. April und 4. Dezember 1938 gewählte Großdeutsche Reichstag wird durch so viele Abgeordnete vermehrt, als die Zahl 60 000 in der Gesamtzahl der Angehörigen des deutschen Volkes, die älter als 20 Jahre sind und am 16. März 1939 im Protektorat Böhmen und Mähren wohnten, enthalten ist.

§ 2. Die gemäß § 1 in den Großdeutschen Reichstag eintretenden Abgeordneten werden aus der Zahl der Angehörigen des deutschen Volkes, die älter sind als 25 Jahre und in diesen Gebieten wohnen, vom Führer und Reichskanzler bestimmt.

Ein ähnliches Gesetz bestimmt, um die Wiedervereinigung des Memellandes mit dem Großdeutschen Reich zum Ausdruck zu bringen und den Memeldeutschen gleichfalls eine Vertretung im Großdeutschen Reichstag zu ermöglichen, daß die Zahl der Reichstagsmitglieder um zwei Abgeordnete aus dem Memelland vermehrt wird, die der Führer bestimmt.

Die Residenz des Reichsprotektors.

Freiherr von Neurath nimmt in der Prager Burg Wohnung.

Auf der Prager Burg werden Räumlichkeiten für den ständigen Wohnsitz des Reichsprotektors Freiherrn von Neurath vorbereitet, der vorläufig im Hotel Alcron abgestiegen ist. Die ständige Wohnung des Reichsprotektors wird sich im Südflügel des neuen Burgtraktes befinden, der den ersten Burghof gegen die Stadt zu abschließt und von dessen Fenster sich ein prächtiger Rundblick auf Prag und die ganze Umgebung bietet. Die Räume wurden seinerzeit auch vom König Karl II. von Rumänien bei seinem Staatsbesuch in Prag im Jahre 1936 bewohnt. Zuletzt war hier das Oberkommando der Heeresgruppe 3 unter General der Infanterie Blaskowitz untergebracht. Im Anschluß an die Wohnung des Reichsprotektors wird auf der Prager Burg eine Flucht von Räumen für Gäste des Reichsprotektors, insbesondere für den gelegentlichen Aufenthalt des Führers und Reichskanzlers in Prag instandgesetzt. Auch ein Teil des Amtes des Reichsprotektors soll auf der Prager Burg untergebracht werden. Der Großteil der Kanzleien der Protektoratsbehörde wird jedoch im Czernin-Palais verbleiben, das bekanntlich bisher der Sitz des tschechischen Außenministeriums war.

Im Kampf um das Mittelmeer.

In einem längeren Aufsatz im „Pester Lloyd" untersucht der militärische Mitarbeiter des ungarischen Blattes, General a. D. v. Mierka, die militärpolitische Lage im Mittelmeer und bemerkt in diesem Zusammenhange:

„Marseille, Toulon und Bizerta sind wohl mächtige Flotten- und Luftstützpunkte, ebenso wie Ajaccio auf dem zu einem Heerlager gestalteten Korsika. Marseille, Toulon und Korsika liegen aber im wirksamsten Bereiche der oberitalienischen Flugzeugbasen, die zusammenwirken können, während die französischen Luftstreitkräfte sich gegen mehrfache Ziele zersplittern müßten. Ajaccio wird überdies durch Maddelena auf Sardinien in Schach gehalten.

Bizerta ist wohl an der See- und Landfront stark befestigt, sieht sich aber den italienischen Anlagen von Cogliari (Sardinien) und Trapani auf Sizilien, das zu einer starken Angriffsbasis ausgestaltet ist, gegenüber. Der neue Luftstützpunkt Pantelleria mit seinen Felsenhangars, sowie der Ausbau von Lampedusa vervollständigen die Einkreisung des tunesischen Hauptflotten- und Luftstützpunktes. Malta mit seinem etwas zu engen Hafen befindet sich trotz seiner verstärkten Luftabwehrartillerie in einer ähnlichen Lage. Hier treten die italienischen Flottenstützpunkte Tarent und Messina als unangenehme Nachbarn zu den vorgenannten hinzu. England hat sich daher in neuester Zeit in die östliche Ecke des Mittelmeers gewandt, wo es Cypern seit 1936 als Flottenstützpunkt ausbaut, um, gestützt auf Alexandrien, Haifa und Suez, seiner Mittelmeerflotte ein sicheres Heim zu schaffen und nicht zuletzt seinen kostbaren Ölhafen Haifa zu decken, wo die Ölleitung aus Mossul im Irak mündet. Auf den Inseln Rhodos und Leros hält hier Italien die Wacht — und wenn man auch der Türkei das Durchfahrtsrecht durch die Dardanellen abzwingen sollte, wird es sowjetrussischen Kriegsschiffen schwer fallen, im Ägäischen Meer vorwärts zu kommen. Italien besitzt durch die Sperrung der Straße von Otranto überdies den großen Vorteil, daß es in der Adria kaum mehr durch feindliche Kriegsschiffe (U-Boote ausgenommen) belästigt werden kann.

Alle diese Ereignisse haben Englands Vorherrschaft im Mittelmeer wesentlich geschwächt. Sein lebenswichtiger Verkehrsweg nach dem Fernen Osten ist jetzt tatsächlich bedroht, und es wird sich die Frage stellen müssen, ob die einstige Sicherheit durch den Kampf und die Vernichtung der europäischen Kultur wiederherzustellen sei, oder aber durch eine mehrmals versuchte Politik der Befriedung, die auch anderen Nationen einen Platz an der Sonne zubilligt."

*

Litwinow fordert Hilfe in Fernost.

Aus London berichtet der „Dziennik Poznański":

Die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen sind jetzt in ein neues Stadium getreten. Litwinow soll, wie die Londoner Presse mitteilt, gefordert haben, daß sich Frankreich und England verpflichten, der Sowjetunion im Fernen Osten für den Fall eines Angriffs von japanischer Seite Hilfe zu gewähren. Als Gegenleistung dafür wäre die Sowjetunion bereit, einen Pakt mit England und Frankreich im Falle eines Angriffs in Europa abzuschließen. Augenblicklich sind die Verhandlungen auf dem toten Punkt angelangt.

*

Wider Willen auf Roosevelts Liste.

Unter den Staaten, für die Präsident Roosevelt die Garantie Deutschlands und Italiens anregte, befindet sich auch Ungarn. Aus der Kritik und Ablehnung, die der doppelzüngigen Botschaft des amerikanischen Präsidenten von seiten der ungarischen Öffentlichkeit zuteil wird, hat die ungarische Presse von Anfang an kein Hehl gemacht und sich eindeutig und klar der Haltung der Achsenmächte angeschlossen. Um allen Zweifeln abzuhelfen und um etwaige demokratische Hoffnungen auf Ungarn gar nicht aufkommen zu lassen, veröffentlicht jetzt der halbamtliche „Pester Lloyd" noch eine offizielle Stellungnahme, die dem Roosevelt-Garantie-Manöver eine deutliche Abfuhr erteilt. Die Budapester Stellungnahme betont, daß Ungarn durch seine Politik der aufrichtigen Freundschaft zur Achse seine eigene Stellung viel wirksamer gesichert habe, als dies durch andere Methoden möglich gewesen wäre. Was eine Garantie für Ungarn betreffe, so sei Ungarn der Überzeugung, daß die sicherste Garantie in seiner Freundschaft zur Achse liege. Es bestehe also keinerlei Möglichkeit und Hoffnung mehr, Ungarn auf Grund eines ausgeklügelten Garantie-Prinzips einem gegen Deutschland gerichteten Machtblock anzugliedern.

*

Nüchterne polnische Erwägungen zu Roosevelts Botschaft.

Die begeisterte Aufnahme, die die Botschaft des Präsidenten Roosevelt an Hitler und Mussolini in dem größten Teil der polnischen Presse gefunden hatte, scheint jetzt hier und da auch realeren Erwägungen und Betrachtungen Platz zu machen. So stellt der „Kurjer Poranny", ein der Regierung nahestehendes Blatt, in einem Kommentar über die praktischen Folgen des Appells des amerikanischen Staatsmannes fest, daß die von Roosevelt aufgestellten Thesen kaum durchführbar seien. Der Präsident der Vereinigten Staaten fröne auch weiterhin gewissen Fiktionen, die in der internationalen Politik ein so erbärmliches Fiasko erlitten haben. Die Völker glaubten nicht mehr an die Möglichkeit einer Lösung von bedeutenden Problemen auf dem Wege von Abkommen, Vereinbarungen und politischen Diskussionen. Man habe im Verlauf der letzten Jahre in Genf so viel hin- und hergeredet, ja man habe sogar ein besonderes politisches System geschaffen, das sich auf Erklärungen und Deklamationen stützte. Doch welchen großen Preis hätten für den Glauben an dieses politische System die Völker bezahlt, die lediglich in ihm die Garantie ihrer unabhängigen Existenz erblickten!

Es sei, so fährt das Warschauer Blatt fort, kaum anzunehmen, daß sich Präsident Roosevelt nicht über das bisherige Schicksal der Grundsätze Rechenschaft ablegt, die er wiederum den Völkern predigt, trotzdem sie in der Praxis bankerott gemacht haben. Es scheine, daß das Vorgehen Roosevelts für den inneren Gebrauch bestimmt gewesen sei. In den Vereinigten Staaten bestehe der Plan einer Änderung des Neutralitätsgesetzes, also einer grundsätzlichen und radikalen Abweichung von den Grundsätzen in der internationalen Politik, von denen sich die Vereinigten Staaten bis jetzt hätten leiten lassen. Um also die Stimmungen in der amerikanischen Meinung dafür vorzubereiten, habe Präsident Roosevelt in seinem Appell an Mussolini und Hitler die Gefahren eines neuen Krieges an die Wand gemalt und gleichzeitig zwischen den Zeilen der Ansicht für den inneren Gebrauch Ausdruck gegeben, daß ein Krieg in Europa die amerikanischen Interessen gefährde, daß daher die Vereinigten Staaten nicht neutral bleiben könnten. Auf diese Weise propagiere Präsident Roosevelt die Notwendigkeit einer Änderung des amerikanischen Neutralitätsgesetzes. Werde diese Änderung in die Tat umgesetzt, so würden die Vereinigten Staaten in einem noch größeren Maße den Gang der Ereignisse in der Welt beeinflussen können.

Dieselbe Ansicht vertritt der ebenfalls regierungsfreundliche „Expreß Poranny". Auch dieses Blatt vertritt den Standpunkt, daß die Vereinigten Staaten von vornherein ein negatives Ergebnis ihrer Initiative erwartet hätten. die Botschaft Roosevelts daher hauptsächlich aus inneren Beweggründen hervorgegangen sei.

Litauens Küste.

Kowno, 21. April. (PAT.) In der Zeitung „XX. Amzius" beschäftigt sich Professor Pakštas in einem Artikel mit dem litauischen Küsten- und Flottenprogramm und weist auf die Beispiele aus der Geschichte der Skandinavischen Staaten im vergangenen Jahrhundert hin, als die territorialen Verluste eine Anregung zur wirschaftlichen Entwicklung der betreffenden Länder gaben. **Litauen hat, so heißt es in dem Artikel weiter, nach dem Verlust des Memellandes 70 Kilometer seiner Küste verloren und lediglich 21 Kilometer behalten.** Die Einstellung des Volkes gegenüber seinen Aufgaben zur See hängt jedoch nicht von der Länge der Seegrenze ab, sondern in erster Linie davon, wie diese Seeküste für die Schiffahrt, die Fischerei, die Industrie und als Kurort ausgenutzt wird. Irrig wäre die Annahme, so schreibt Professor Pakštas, als müßten wir ohne Memel wie ohne Lunge ersticken. Der Verlust dieses Gebiets bedeutet für das litauische Volk zweifellos einen Schlag. **Manche unserer Nachbarn möchten uns vielleicht planmäßig einreden, daß man die ganze Aufmerksamkeit dem verlorenen Gebiet schenken wolle.** Wir wären jedoch naiv, sollten wir diesen Einflüsterungen Gehör schenken. Die ganze Aufmerksamkeit und unsere ganze Energie sollte den Gebieten zugewendet sein, die wir besitzen.

Professor Pakštas schlägt folgendes Programm vor: 1. Das ganze unbewegliche Vermögen im Zehnkilometerstreifen an der Küste sollte in litauische Hände übergehen. 2. Im Streifen der Mündung des Flusses Święta sind mehrere Quadratkilometer Landes für den Bau einer litauischen Stadt zu enteignen. 3. Der Bau eines modernen Fischerhafens sollte im beschleunigten Tempo durchgeführt werden. 4. Die Tonnage der litauischen Handelsmarine sollte allmählich auf 60 000 Tonnen Brutto gebracht werden.

Litauens Freihafen in Memel gesichert.

Kowno, 21. April. (PAT.) Aus Berlin meldet der Korrespondent des „Lietuvos Aidas", daß nach Ansicht der deutschen Presse alle Gerüchte, nach denen Litauen die Freizone im Memeler Hafen nicht erhalten solle, lediglich den Zweck verfolgten, das Vertrauen zu den gegenseitigen Vereinbarungen zu untergraben. Zur Durchführung der deutsch-litauischen Vorbesprechungen über das künftige Handelsabkommen hat sich der Direktor der Wirtschafts-Abteilung des Außenministeriums, Norkaitis, in Begleitung von Wirtschafts- und Finanzsachverständigen nach Berlin begeben.

20. Jahrestag der Befreiung Wilnas.

Wilna, 20. April. (PAT) Im Zusammenhange mit dem auf den 19. April fallenden 20. Jahrestag der Befreiung Wilnas hatte die Stadt ein Festgewand angelegt. Über allen Häusern wehten die Nationalflaggen und in vielen Schaufenstern wurden die Porträts des Marschalls Józef Piłsudski, des Staatspräsidenten Professor Mościcki und des Marschalls Śmigły-Rydz aufgestellt. Schon in den frühen Morgenstunden waren zahlreiche Organisationen und Vereinigungen, die Schuljugend und die Wilnaer Bevölkerung gruppenweise zum Gottesdienst nach der Ostra Brama gekommen.

Zu den Festlichkeiten war im Namen der Regierung Minister Zyndram Kościałkowski eingetroffen, der im Laufe des Tages die Ausstellung der Pläne des Marschall-Piłsudski-Denkmals in Wilna, ferner zwei andere Ausstellungen und zwar die der Wilnaer Vereinigung für die Verbreitung der Kultur der plastischen Künste sowie eine Ausstellung der Arbeiten der Wilnaer Jugendgruppen eröffnete. In den Abendstunden hielt der Minister eine Ansprache auf einer gemeinsamen Versammlung der Mitglieder des Verbandes der polnischen Militär-Organisation, des Verbandes der Reserve-Offiziere und des Reservisten-Verbandes, worauf er um 23 Uhr wieder nach Warschau abreiste.

Außenpolitische Thesen der Sowjetunion.

Die Telegrafen-Agentur „Expreß" verbreitet aus Moskau folgende Meldung:

Die sowjetrussischen Sender haben eine Verlautbarung durchgegeben, in der die Außenpolitik der Sowjetunion formuliert wird. Die Verlautbarung läßt sich in folgenden vier Punkten zusammenfassen:

1. Anknüpfung von Beziehungen mit allen Staaten, welche die Interessen der Sowjetunion nicht antasten. 2. Friedliche Beziehungen mit den Nachbarstaaten, sofern diese nicht direkt oder indirekt gegen die Sowjetunion hervortreten und auf diese Weise versuchen werden, die Unantastbarkeit der Sowjetgrenzen zu verletzen. 3. Hilfe für alle diejenigen Völker, die durch einen Angriff bedroht sind und um ihre Unabhängigkeit kämpfen werden. 4. Vorbereitung der sowjetrussischen Armee zu einer Gegenoffensive für den Fall eines eventuellen Angriffs auf den Sowjetverband.

Gleichzeitig stellt sich die sowjetrussische Außenpolitik nach wie vor die Aufgabe, den internationalen Zusammenschluß der arbeitenden Massen der ganzen Welt zu festigen.

*

Schweres Eisenbahnunglück in der Sowjetukraine.
29 Tote, 90 Verletzte.

Nach Meldungen verschiedener Warschauer Blätter wie „Expreß Poranny" und „Czas" ereignete sich in der Sowjetukraine eine Eisenbahnkatastrophe, bei der 29 Personen getötet und 90 verletzt wurden. 12 Kilometer von Winnica entfernt fuhr ein Güterzug auf einen Personenzug, der sich auf dem Wege nach Brdyczowo befand. Dabei wurden außer den beiden Lokomotiven 22 Waggons zertrümmert, in denen sich neben anderen Fahrgästen auch zahlreiche Soldaten befanden, unter denen die meisten Toten und Verwundeten zu verzeichnen sind. Eine Untersuchungskommission will festgestellt haben, daß die Katastrophe das Werk eines Sabotageaktes ukrainischer Nationalisten ist.

Rundschau des Staatsbürgers.

Verbilligte Pässe aus Polen nach Italien?

Zu dem neuen Fremdenverkehrsabkommen mit Italien werden jetzt von amtlicher Seite nähere Einzelheiten bekannt. Danach stützt sich der neue Vertrag, der am 15. April 1939 in Kraft trat, im wesentlichen auf die Grundlage des bisherigen Übereinkommens über den Touristenverkehr zwischen Polen und Italien. Die wichtigste Änderung ist die, daß nun statt 20 Prozent nur noch 15 Prozent der Gesamteinkünfte aus der polnischen Ausfuhr für die Alimentierung des Fremdenverkehrs bestimmt sind. Reisende, die sich nach Italien begeben, kaufen in den dazu berechtigten Banken Schecks oder Hotelbons für einen Mindestbetrag von 100 Złoty wöchentlich bei privaten Reisen und 75 Złoty bei Gruppenfahrten aus. Die Festlegung der Höchstgrenze von 500 bis 250 Złoty ist umgangen worden. Das Polnische Verrechnungsinstitut kann in Einzelfällen eine Herabsetzung des Mindestbetrages vornehmen. Bei Vorlegung der Schecks oder Bons erhält der Reisende ohne Schwierigkeiten einen Paß für 40 Złoty von einmonatiger Gültigkeitsdauer, bzw. für 80 Złoty mit einer Gültigkeit von einem Jahr. (Bei Gruppenreisen kostet dieser Paß nur 25 Złoty.) Die Zahl der Pässe, die in einem Jahr verteilt werden können, ist von der Höhe der Summe abhängig, die auf dem polnischen Konto für den Fremdenverkehr zur Realisierung der Schecks in Italien vorrätig ist. Die Höchstgrenze dieses Betrages für 1939 soll 20 Mill. Lire, d. h. rund 5,5 Mill. Złoty betragen.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

K. B. 20439. 1. Einkommen aus Kapital, Grundstücken usw. muß gesondert versteuert werden, wenn es 1500 Złoty im Jahresverhältnis erreicht. Mit Ihrem Einkommen aus Ihrer dienstlichen Stellung hat obiges Einkommen nichts zu tun und kann mit diesem nicht vermengt werden. Um die Versteuerung Ihres Diensteinkommens brauchen Sie sich nicht selbst zu sorgen, das besorgt schon die Firma, bei der Sie tätig sind, indem Sie Ihnen bei jeder Gehaltszahlung den Steuerbetrag abzieht. 2. Da Sie über das Einkommen Ihrer Frau (aus dem Hause) mitverfügen können, muß es bei Ihrer eigenen Steuererklärung mitaufgeführt werden

M. S. 200. Sie können den Auftrag, den Sie dem Tischler für die fragliche Arbeit erteilt haben, jederzeit widerrufen, aber wenn der Tischler die Arbeit bereits begonnen hat, so müssen Sie ihm die schon geleistete Arbeit bezahlen, und wenn er sonst wegen Ihres Widerrufs einen Schaden erlitten hat, so müssen Sie ihn auch dafür entschädigen.

H. E. in G. Der Vater des unehelichen Kindes ist zwar mit dem Kinde nicht verwandt, aber er hat für das Kind bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres zu sorgen, d. h. er hat dem Kinde den den Lebensverhältnissen der Mutter entsprechenden Lebensunterhalt zu gewähren. Den Verwandten der Mutter gegenüber hat das uneheliche Kind die rechtliche Stellung eines ehelichen Kindes.

Mittwoch früh nahm Gott der HErr unser liebes Mitglied, die **Lehrerin i. R., Fräulein**

Martha Badt

zu Sich in Sein ewiges Reich.

Sie war seit der Gründung der Frauenhilfe unserer St. Paulskirche im Jahre 1924 eines der treuesten Mitglieder derselben, bis der Druck und die Schwere ihrer Krankheit es ihr verwehrten. Ebenfalls fast unausgesetzt und länger als ein Jahrzehnt war sie eifrige Teilnehmerin unseres Bibelkreises. 3197

Sie ist es wert, daß auch wir alle ihrer in liebender Treue und Verbundenheit gedenken. Unsere Mitglieder werden herzlichst gebeten, **möglichst vollzählig** an der Bestattung auf dem alten Friedhof, Sonnabend 2 Uhr, teilzunehmen. 1 Kor., V. 2.

Frau Superintendent Else Aßmann.

Haus in der Sonne

Evangelisches Erholungsheim in Zirke
(Sieraków nad Wartą)

nimmt ganzjährig (außer im Monat Juli) **Erholungsgäste** (Erwachsene und Kinder) **zu günstigen Bedingungen** auf. Das geräumige Haus mit seinen sonnigen Zimmern, Veranden und Garten liegt in nächster Nähe ausgedehnter Wälder und zahlreicher Seen. Prospekte und Anmeldungen durch den 2328

Landesverband für Innere Mission
Poznań, Fr. Ratajczaka 20) und Schwester **Anna Preiß,** (Sieraków n. Wartą Wroniecka 14).

Privatmittagstisch
90 Grosch. Wileńska 1, 6 Ecke plac Piastowski.

Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause. 1204 **Słowackiego 25** m. 2.

Sämtliche 260

NOTEN

soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege

W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, ul. Gdańska 28.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 23. April 1939 (Miserikordias Domini)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Sup. Aßmann, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. — Am Dienstag um 8 Uhr abends Jungmädchen-Verein im Gemeindehause. — Am Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Herr Superintendt Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Droß, um ½12 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzstunde im Konfirmandensaale. Am Freitag um 8 Uhr abends Jungmännerstunde im Gemeindehause.

Christuskirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Eichstädt, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Montag um 8 Uhr Kirchenchor.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um ¾9 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 6 Uhr Mitgliederversammlung des Blaukreuzvereins.

Klein-Bartelsee. Um 10 Uhr vorm. Gottesdienst, um ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Frauenstunde. — Montag 7 Uhr abends Singen. — Freitag abends ½8 Uhr Uebungsstunde des Posaunenchors.

Schröttersdorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um ½12 Uhr Kindergottesdienst.

Prinzenthal. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst mit anschließendem Kindergottesdienst.

Jägerhof. Vorm. um 8 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst, nachm. um 4 Uhr Monatsversammlung der Frauenhilfe.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. ½10 Uhr Predigtgottesdienst, Pastor Schilter, anschließend Christenlehre. Am Montag um 8 Uhr abends Posaunenchor. — Kinderlehre und Konfirmanden-Unterricht fallen am Mittwoch aus. Am Freitag nachm. um 5 Uhr Konfirmanden-Unterricht, abends um 8 Uhr Kirchenchor.

Christl. Gemeinschaft in Schleusenau, Bahnweg 4. Nachm. um 2 Uhr Kinderstunde, um ½5 Uhr Jugendbundstunde, 7 Uhr abends Evangelisationsstunde. Montag abends um 8 Uhr Gesangstunde. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde. Freitag um 5 Uhr abends Freundeskreis für Jugendliche.

Christliche Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße 3. Vorm. um ¾9 Uhr Gebetsstunde, nachm. 2 Uhr Kinderstunde, um ¼4 Uhr nachm. Jugendbundstunde, nachm. 5 Uhr Evangelisationsstunde. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pred. Wecke, um um 4 Uhr nachm. Predigt, Prediger Wecke, 5½ Uhr Jugendstunde. — Montag abends 8 Uhr Singstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstr. 41. Um 9½ Uhr Predigt, Pred. Otto Lenz, im Anschluß daran Kindergottesdienst, um 16 Uhr Kinderbibeltag mit Deklamationen, Gesängen und Gesprächen, im Anschluß Jugendstunde. Am Donnerstag um 17 Uhr Frauenverein, um 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Gemeinde der Vereinigten Evangelischen Christen des Siebenten Tages, Danzigerstr. 32, II. Etage, Vortragssaal, Vorm. 11 Uhr: Evangelisationsvortrag. Freitag abends um 7½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann herzlich eingeladen.

Osielsk. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Pfar. Eichstädt.

Cielle. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

Kruschdorf. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

Lochowo. Morgens um 8 Uhr Gottesdienst mit anschließendem Kindergottesdienst.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vormittags um ½12 Uhr Kindergottesdienst, um ½3 Uhr nachmittag Jungmädchenverein.

Otteraue-Langenau. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, um ½3 Uhr nachmittag Predigtgottesdienst, ¼4 Uhr Jugendstunde.

Grünkirch. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst (Konfirmandenprüfung).

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Netzthal. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Wirsitz. Vormittags um ½11 Gottesdienst.

Erklären den Wechsel
welcher auf dem Wege zur Post auf der ulica Zygmunta Augusta am 19. 4. 39, abends 7 Uhr, auf die Summe von 538,— Zł., Aussteller Herr **Szechalewicz,** Girant **H. Bunn i Syn,** verloren gegangen ist, für ungültig. 1315
Szechalewicz, H. Bunn i Syn, Gdańska 32.

Frl. bittet edle Herrsch.
um alte Möbel
für Zimmer und Küche. Baldigste Angebote unter **H 1316** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Liegestühle
Gartenmöbel
J. MUSOLFF
T. z o. p.
BYDGOSZCZ
Gdańska 7

Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß **billig. Wicherek, Grodzka 8.**

Unsere Abonnements- und Anzeigen-Annahmestelle in Danzig
befindet sich jetzt
Kohlenmarkt 13
bei Frau H. Schmidt
Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau

Musterbeutel
in allen gangbaren Größen.
A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz,** ulica Marszałka Focha 6.

Das Tapeten- u. Farbengeschäft von 2057
Hans Tabatowski, Więcbork,
Hallera 9,
empfiehlt sein **reichhaltiges**
Tapetenlager
mit den modernsten Mustern, schon von **50 gr. die Rolle** an. Sämtl. Farben, Lacke, Firnis, Pinsel, Schablonen in bekannter guter Qualität. Auf Wunsch werden Farben streichfertig gemischt.
= Malerarbeiten =
werden modern u. billig ausgeführt.

Weltwacht der Deutschen
Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde
Herausgegeben von Bruno Tanzmann

Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler

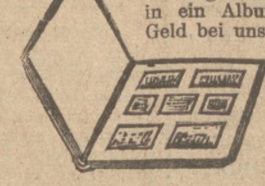
Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck

Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht" zu werden — Probenummern kostenlos

Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden

Sie photographieren nicht?




Und doch haben Sie eine Schachtel voll loser Bilder, die immer wieder herausfallen und verloren gehen können. Kleben Sie Ihre Bilder in ein Album. Sie können schon für wenig Geld bei uns ein schönes Album erstehen. Erst dann werden Sie Freude an Ihren Bildern haben. Besuchen Sie uns und lassen Sie sich unsere große Auswahl Photoalben unverbindlich vorlegen.

A. DITTMANN T. z o. p., BYDGOSZCZ
Papier- und Schreibwaren — Büroartikel
Marsz. Focha 6 — Tel. 3061.

Milchkannen
Wattemilchfilter
Wattescheiben
3145 **Melkeimer**
Milchkühler
liefert
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z o. o. **Poznań,**
Filiale Bydgoszcz, Dworcowa 67.

Stoffe für Damen- u. Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: **F. u. H. Steinborn**
Telefon 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Heirat

Witwe, evgl., 43 Jahre alt, gr. schl. Erscheinung, Erbin ein. schön. schuldenfr. Hausgrdst. in Bydgoszcz, monatl. Miete 255.— zł besuchsweise in Bydg. möchte mit Junggesl. od. Witwer im Alter v. 40—50 Jahren, ohne Anhang mit 10000 zł Vermög. aufwärts in Briefw. treten zwecks späterer
Heirat.
Offerten unter **S 1243** an die Geschst. d. Ztg. a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einheirat
in 100 Morg. gr. Landwirtsch., prima, durchw. Weizenbod., bietet sich intellig. Landwirtssohn im Alter von 30—40 J. Es kommt nur auf eine gute Person an. Verm. von 6000 Zł. erwünscht. Besitzerin ist 29 Jahre a., groß, vollschlank, blond, intellig. und wünscht ebenbürtigen Lebenskameraden. Infolge Todesfall ist ein Wirt sofort erforderlich. Bewerbungen m. Angabe der ausführlichen Lebenslauflage erbitten die nächststehend. Verwandten unt. **B 3147** an die Geschst. d. Ztg.

Gutssekretärin
evgl., Mitte 30, möchte geb. Partner i. ges. Posit.
zwecks Heirat
kennen lernen. Vermög. oder Aussteuer vorhd. Gefl. Zuschrift. u. **R 3030** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Zu sofortigem oder baldigem Antritt jünger.
Hofbeamter oder Eleve
für intensiv. Hackfruchtwirtschaft gesucht. 3211
Dr. H. Erxleben, Skalmirowice.
p. Wierzchosławic, pow. Inowrocław.

Gesucht zum 1. 6. 3130
Feldbeamter
ca. 6 Jahre Praxis. Bewerbungen mit Zeugnissen u. Lebenslauf an
Gutsverwtg. Rożnowo, p. Oborniki.

Lediger, tüchtiger
Beamter
auf 700 Morg. gr. Gut ges. Kaution erforderl. Angebote m. Gehaltsansprüchen unt. **C 1304** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Volontär
od. **kaufm. Gehilfe** für hies. Speditionsgeschäft gesucht. Polnisch und Deutsch perf. u. Schreibmaschine Bedingung. Offerten unter **S 3162** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtigen
Müllergesellen
m. Kaution stellt sof. ein.
Dampfmühle Sonnenberg. 1317
Nowawieś Wielka.

Müllergeselle
ehrlich, zuverläss., vertraut mit Sauggasmotor, bei freier Stat. von sofort gesucht. 3140
Młyn motorowy
Bracia Hoffmann, Śmigiel.

Jungen 1296
Gärtnergehilfen
und 1 **Hausmädchen** stellt ein **Mohr,** evgl. Friedhof, Zaświat 6.

Molkereilehrling
Sohn achtbarer Eltern mit gut. Schulbildung nicht unter 18 Jahren, kann in Vollbetrieb sofort eintreten. Meldungen unter **U 3170** an die Geschst. d. Ztg.

Gesucht ab sofort **zuverlässige**
Kinderpflegerin
mit Praxis aufs Land zu 1½ Jahre altem, gesund. Kind. Angeb. u. **J. 3086** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Evangel. Wirtin
ebenso
Stubenmädchen
werden gesucht v. mittler. Gutshaush. Nähe Jabłonowo bei 50 u. 30 Zł. mon. Off. u. **D 3132** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fräulein f. den Nachmittag zur Beaufsichtig. der Schularbeit. f. 7—12 Jahren ges. Polnisch Bedingung **Schmiede,** Zmudzka 11.

Köchin
die selbständ. kocht, w. z. 1. Mai gesucht. 3176
Restaurant „Stara Bydgoszcz", J. Wichert, Grodzka 14.

Pfarrhaus sucht tücht., zuverlässiges
Hausmädchen
evtl. mit Kochkenntniss. Garten vorhand. Meld. mit Zeugniss. u. **C 3208** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche ab sof. od. 1. 5.
kinderliebe
Haustochter
zur Erlernung d. Wirtschaft. Familienanschl., Taschengeld, und
2. Hausmädchen
f. Landhaushalt. Zuschriften unter **C 3205** an die Geschst. d. Ztg.

---

1. Stubenmädchen
gesucht zum 1. Mai, gewandt im Servieren, Wäschebehandlg., Plätten. Nähen erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft. Bewerbungen mit guten Zeugnissen an **Würtz, Kokoszkowy** Starogard. 3206

Suche zum 15. 5. 1939 oder später ehrliches
Stubenmädchen
evgl., mit Näh- und Plättkenntnissen; desgleichen einfache bescheidene **Stütze oder Köchin** für mittleren Gutshaushalt (Dauerstellung). Zeugnisse, Lohnansprüche u. Bild unter **B 3202** an die „Deutsche Rundschau."

Tüchtiges
Alleinmädchen
das gut kochen, plätten und etwas nähen kann, zum 1. Mai für einen besseren Stadthaushalt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Bild, sow. Ang. von Lohnanspr unt. **G 3212** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hausmädchen
möglichst mit Kochkenntniss. nach Stadt in Pomorze **gesucht.** Küchenmädchen vorhanden. Angebote unter **F 3210** an die Geschäftsstelle der Deutsch. Rundschau.

Junges Mädchen
für 2 Kinder u. leichte Hausarbeit ges. 1313
Wirbath, Nakielska 39.

Fleißiges, ehrlich. 3203
Küchenmädchen
das melkt und Geflügel versieht, sucht f. kl. Landhaushalt
Firma Hentschel, Górsk, pow. Toruń.

Suche zum 15. 5. oder 1. 6. tüchtig., gewandt.
1. Stubenmädchen
mit guten Kenntnissen in allen ihr zustehend. Arbeiten. 35-40 zł mon. Angebote nebst Zeugnisabschriften an 3209
Frau E. Stübner, Wierzchosławice, pow. Inowrocław.

Für Gutshaus wird bescheidenes, flinkes
Stubenmädchen
gesucht. Dauerstellung. Off. mit Gehaltsanspr., evtl. Zeugnisabschrift. und Bild unter **T 3164** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fleißiges, ehrlich., evgl.
Mädchen
vom 1. 5. 39 für Molkereihaushalt gesucht. Bed. Koch- u. Waschkenntn. Offert. unt. **B 3178** an d. Gst. d. Ztg.

Ein zweites, junges
Mädchen
für den Haushalt und leichte Büroarbeit von Pfarrhaus für bald gesucht. — Lebenslauf und Bild unbedingt notwendig. Zuschrift. unter **S 3032** an die „Deutsche Rundschau".

Stellengesuche

Suche zum 1 5. od. spät.
Stell. als unverh., erster od. alleinig. landwirtsch.
Beamter.
10 J. Prax. beste Zeugn. u. Empfehlg. vorhand. Offerten unter **J 1256** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 5. oder später Stellung als
Assistent
auf größerem Gute. Offerten erbittet 1289
Otto Arndt
Gorzykowo
p. Mielżyn, pow. Gniezno

Gärtnergehilfe
28 Jahre alt, evgl., led., in größer. Betrieb tät. gewes., firm in Topfpflanzen- und Schnittblumenkult., **sucht** p. sof.
Stellung.
Gefl. Angeb. unt. **E 1306** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelterer Schweizer
gute langjähr. Zeugn., sucht Stellung m. 1—2 Gehilfen, sof. od. spät., auch als Unverheirat. bei jedem Viehbestand.
Fr. Lisewski, Lembarg, p. Konojady, p. Brodnica.
3177

Friseurgehilfe, 24 J. alt, militärfrei, gut Deutsch-Polnisch, **sucht Stellung** im Herrensal. **Berufshilfe, Bydgoszcz.** ul. Gdańska 06, 1. 3201

Suche von bald oder später eine **Stelle** als
lediger Schäfer.
Habe gute Zeugnisse u. bin gut empfohlen. Off. unter **J 1318** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

18-jährige **sucht**
Anfangsstellung
im Büro. Zuschriften unter **N 3127** an die Geschäftsstelle erbeten.

Suche z. 1. 5. evtl. früh.
Stellg. als Wirtin
i. Stadt- od. Landhaushalt. Zeugn. vorhand. Offerten unter **F 1245** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, 24 J. alt, sucht Stellung als
Wirtschafterin
oder Stütze.
Gefl. Zuschr. erbet. an
Frieda Ziebold, Kamieniec, p. Łagiewniki pow. Gniezno. 1303

Aeltere, erfahrene
Wirtschafterin
die auch gut näh. kann, letzte Stelle 2½ Jahre, sucht von sofort in klein. Haushalt, auch frauenlos., bei ganz bescheiden. Ansprüchen **Stellung.** Angebote unter **A 3194** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen
Besitzertochter, evangl., 24 Jahre alt, **sucht**
Stellung als Stütze oder Haustochter.
Kochkenntn. u. Erfahr. i. Haush. Off. u. **F 1307** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung
vom 15. Mai
als erstes Stuben- od. Hausmädchen.
Schon als solches tätig gewesen. Zuschriften unter **D 3207** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kath. Mädel sucht vom 1. 5. Stellung als besser.
Hausmädchen
Gute Zeugnisse. 1299
Helene Jażdżiewska, Małkowo, poczta Żukowo, pow. Kartuzy.

An- u. Verkäufe

Wegen Agrarreform verkaufe ich preiswert, ganz oder geteilt, meine seit 1925 anerk. Klassenherde an reinrassigen Merino-prec.-Schafen im Wolltyp „A", bestehend aus: 3183
150 Mutterschafen
30 Zutretern
60 Mutterlämm.
Dr. Germann, Tucholka,
Post, Tel.: Kęsowo 4. Bahnstat. Żalno, pow. Tuchola.

Dt. Schäferhund,
aschgrau, 7 M. alt, sehr gelehr, bill. z. verk. 1298
M. Würtz, Lochowiec, p. Lochowo, pow. Bydg.

Bruteier
v. prima weißen Wyandottes, à 0.30 zł gibt ab
Kohlschmidt,
760 Fordońska 22.

Zum Verkauf steht ein
Halbverdeckwagen
wenig gefahren, Achsen vollpatent. **Richter** Sędziniec, pow. Wyrzysk

---

Kutschwagen 1319
verkft. **Ks. Skorupki 91.**

Brotwagen, Fleischerwagen
mit Gummirädern,
Auto Ford 1091
zu verk. **Kujawska 5.**

Holzgasgenerator-Anlage
für Lastauto von ca. 80 PS. preiswert gegen Kasse zu verkaufen. Zuschriften unter **M 3123** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Traktor
z. Dreschen und Pflügen zu verkaufen. Offerten unter **W 3184** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

5-Zimmer-Wohnung
1 Tr., ab 1. VI. z. verm. Zu bes. v. 16-17 Uhr
H. Lemke, Bydgoszcz, ul. Dworcowa 43. 1285

4-Zimmer-Wohng.
modern, mit Zentralh., zum 1. 5. zu verm. 3115
Plac Weyssenhoffa 5.

Sonnige 2-Zimmer-Wohnung zum 1. od. 15. Mai gesucht. Miete voraus. Off. u. **S 1281** an d. Geschst. d. Bl.

Junges Ehepaar sucht
1—2 Zimm. u. Küche
Offerten unter **B 1274** a d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1—2 Zimmer
und Küche sucht ältere Dame. Pünktl Zahler. Off. u. **B 1290** a. d. G. d. Z.

Zwei ält. Leute suchen
1 Zimmer u. Küche
in ruh. Hause. Pünktl. Zahler, ein Jahr im voraus. Off. unt. **G 1248** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Beschäft. Ehepaar sucht
Stube u. Küche.
Offerten unter **H 1250** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Deutscher sucht z. 1. Mai
möbl. Zimmer
evtl. mit Pension. Off unter **K 1320** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Werkstatt
Lagerräume
zu vermiet. **Kujawska 5.**

Gutgeh. Fleischerei
ab 1. 5. 39 zu verpachten **Szubińska 21, W. 4.** 1314

Freie Stadt Danzig 2806
ZOPPOT
Ideale Erholung zu jeder Jahreszeit!
Internat. KASINO — Roulette — Baccara — Spielgewinne ausfuhrfrei!

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

21. April.

Der Herr ist mein Hirt.

Psalm 23. Unter den Psalmen ist dieser 23. einer der bekanntesten und selbst bei solchen, die zum alten Testament kritisch stehen am ersten anerkannte Perle der Poesie des Alten Testamentes. Freilich die Vorstellungswelt, der er entstammt ist uns, wenigstens den Meisten fremd. Was Hirt und Herde bedeutet, mochte und mag ein Volk ahnen, dem Ackerbau und Viehzucht landläufige Begriffe sind, dem Kulturmenschen von heute fehlt das Bewußtsein um solche Werte. Aber was das Bild sagen will, möchten wir es auch anders ausdrücken und darstellen, ist dem Glauben auch heute höchste und wertvollste Wahrheit. Will doch das Bild von der Güte und Treue Gottes reden, der der Seinen sich annimmt, sie leitet und beschirmt, an den sie sich klammern, dem sie getrost folgen dürfen auch wenn ihr Weg durch dunkle Täler führt, in der Gewißheit, daß seine Straßen immer die rechten sind. Dieses fromme und getroste Gottvertrauen des Kindes, daß den Vater kennt und ihm ohne irgend eine Anwandlung von Zweifel an seiner Liebe und seinem Wissen und Können sich anvertraut, ist der Urlaut alles wahrhaft religiösen Empfindens. Das Gleichnis, in dem der Psalmist hier spricht, ist uns durch den Herrn Jesus Christus in besonderem Maße vertieft worden, seit er sich selbst als den guten Hirten bezeichnet hat. In ihm und durch ihn ist uns nun dieses Vertrauen zu Gott erst voll geschenkt und ermöglicht, und wir verstehen es, wenn der fromme Sänger unserer Kirche, wenn Paul Gerhard dasselbe Gleichnis brauchend uns singen lehrt: Herr mein Hirt, Brunn aller Freuden, ich bin dein, du bist mein, Niemand soll uns scheiden. Auch wir Christen von heute dürfen noch mit dem Psalmisten, der es vor tausenden von Jahren gesungen hat, sagen: Der Herr ist mein Hirte!

D. **Blau**-Posen.

Zum Konsul ernannt

wurde vom Führer und Reichskanzler der Leiter der Zweigstelle Bromberg des Deutschen Generalkonsulats Thorn, Hofrat Wenger.

Die Verleihungsurkunde wurde im Auftrage des Führers durch Generalkonsul von Küchler bei Gelegenheit der Feierstunde, zu der sich die hiesigen Reichsdeutschen anläßlich des Geburtstages des Führers gestern vereinigt hatten, Hofrat Wenger ausgehändigt.

§ **In einem Selbstgespräch das polnische Volk beleidigt zu haben,** wurde in einer Anklage dem 65jährigen Hausbesitzer Max Neumann, Kościuszki (Königstr.), vorgeworfen. N. hatte sich deshalb vor dem Bezirksgericht zu verantworten. In der Anklageschrift wird behauptet, Neumann, der aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt wird, habe am 26. Februar d. J. geäußert: „Das ist ja allerhand, ein deutscher Arzt kommt zum verfluchten Pollak, mögen die Hunde krepieren.“ An dem genannten Tage, als Neumann, von einem Geschäftsgang aus der Stadt zurückkehrend, sich seinem Hause näherte und vor dem gegenüberliegenden Hause den Wagen eines deutschen Arztes bemerkte, soll er die in der Anklageschrift zitierten Worte vor sich hingesprochen haben. Dieses Selbstgespräch will angeblich ein Einwohner seines Hauses, Wilhelm Kuberski, der zu dieser Zeit vor dem Torweg stand, gehört haben. Kuberski erstattete davon der Polizei Anzeige. Neumann bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld und gibt an, daß Kuberski gegen ihn die Anzeige aus Rache erstattet habe, da er gegen K. eine Exmissionsklage angestrengt hatte. Kuberski, der als erster Zeuge vernommen wird, sagt unter Eid aus, daß er die dem Angeklagten zur Last gelegten Worte gehört habe. Mehrere andere Zeugen, Einwohner seines Hauses, sagen gleichfalls belastend gegen N. aus. Die Ehefrau des Angeklagten, sowie dessen Tochter und Sohn sagen übereinstimmend aus, daß sie an dem genannten Tage gleichfalls Zeugen der Heimkehr des N. waren, jedoch die Äußerungen nicht gehört haben. Kuberski, der sich in dem Hausflur befand, habe übrigens dem Angeklagten ins Gesicht gespuckt. Das Gericht erkannte den N. nach durchgeführter Beweisaufnahme der Beleidigung des polnischen Volkes für schuldig und verurteilte ihn zu sechs Monaten bedingungslosem Gefängnis.

§ **Zu einer blutigen Messerstecherei** kam es am Donnerstag gegen 17.30 Uhr auf dem Autobusbahnhof. Der 45jährige Portier Jan Gadzinowski, Grunwaldzka (Chausseestr.) 45, hatte auf dem Elisabethmarkt bei einem Händler mehrere Mandeln Eier bestellt,, für die er 22 Złoty anzahlte. Die Eier sollten vom Autobusbahnhof abgeholt werden. Als Gadzinowski dort erschien, traf er den Händler an, der jedoch betrunken war und angab, keine Eier besorgt zu haben. In dem Warteraum des Autobusbahnhofs kam es nun zu einer lebhaften Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Händler plötzlich ein Messer zog. Gadzinowski flüchtete ins Freie, wurde jedoch von dem Händler verfolgt, der ihm mehrere Stiche ins Gesicht versetzte. Erst einigen beherzten Männern gelang es, den Messerhelden zu entwaffnen und der Polizei zu übergeben. Der schwerverletzte Portier wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Vier Gefangene geflüchtet.** Die Strafanstalt für Frauen in Fordon wird augenblicklich erweitert und ausgebaut. Dabei sind einige Gefangene aus dem Croner Gefängnis beschäftigt. Vier von ihnen konnten an einem der letzten Tage von der Arbeitsstätte flüchten. Drei der Ausreißer wurden aber durch Eisenbahnpersonal bereits auf dem hiesigen Bahnhofsgelände festgenommen. Der vierte der Flüchtlinge wird noch gesucht. Es handelt sich um Schwerverbrecher, die für Raubüberfälle zu Gefängnisstrafen von sechs bis zehn Jahren verurteilt sind.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist auf dem Rangierbahnhof W. Kaczmarek, Bielicka (Belitzerstraße) 16. Er stürzte von einem Eisenbahnwaggon herunter und zog sich schwere Verletzungen der rechten Hand zu.

§ **Im Graben ein Kind geboren.** Eine im Hause W. Belzy 8 wohnende Frau ging am Donnerstag abend nach Hause, als sie plötzlich von Geburtswehen überrascht wurde. Die Genannte stürzte in einen Graben, wo sie einem Kinde das Leben schenkte. Erst nach längerer Zeit wurde die bedauernswerte Frau aufgefunden und mit Hilfe der Rettungsbereitschaft in die Städtische Frauenklinik eingeliefert.

§ **Einen schweren Unfall** erlitt am Donnerstag abend die 16jährige Genowefa Rudowska, Wełniany Rynek (Wollmarkt) 11. Sie glitt auf einem Treppenabsatz so unglücklich aus, daß sie sich bei dem folgenden Sturz einige Rippen und das linke Schulterblatt brach. Sie mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Ein Ladendieb** wurde am Donnerstag vormittag verhaftet. Er war in dem Kolonialwarengeschäft von B. Langowski, Podwale (Wallstraße) 1 erschienen. Als der Inhaber des Geschäfts ein neben dem Laden sich befindliches Zimmer aufsuchte, griff der Dieb in die Ladenkasse und verschwand unter Mitnahme von 15 Złoty. Der Täter wurde verfolgt und festgenommen.

§ **Von einem Taschendieb bestohlen** wurde während des letzten Wochenmarktes eine Frau. Ein unbekannter Dieb entwendete ihr aus einem Korb eine Damenhandtasche mit 15 Złoty Inhalt.

§ **Ein Fahrrad gestohlen** hatte der 24jährige Arbeiter Paweł Siuchniński aus der Schlosserwerkstatt des hier wohnhaften Schlossermeisters Ludwig Jaskulski. Siuchniński hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte, der bereits mehrfach vorbestraft ist, wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Graudenz (Grudziądz)

Elterntag der Goetheschule.

Wie alljährlich, wenn das Schuljahr seinem Ende entgegengeht, hatte die Goetheschule Eltern und Freunde zum 19. April eingeladen, um gemeinsam mit Lehrern und Schülern einen Tag bei Belehrung, Beratung und Feier zu verbringen. Mittags begrüßte der Leiter der Anstalt, Direktor Hilgendorf, die Eltern in der Aula und gab ihnen einen Überblick über den Leistungsstand der Schülerschaft, über die Sorgen und Nöte, die die Schule in dieser Zeit bewegen. Danach hielt der Leiter der Deutschen Berufshilfe, Herr Schmitt-Posen, einen Vortrag über Berufsfragen, der am Vormittag und Nachmittag durch Einzelberatungen für Eltern und Schüler ergänzt wurde. Nachmittags tagten die Patronate der einzelnen Klassen, um Fragen aller Art, die deren Wohl und Wehe betreffen, durchzusprechen. Alsdann konnten die Eltern sich über das unterrichtliche Fortkommen ihrer Kinder bei den Fachlehrern Auskunft einholen. Doch wollte die Schule den Eltern nicht nur über ihren Betrieb und ihre Leistungen berichten, sondern auch Teile ihrer Arbeit und Leistung lebendig vor Augen führen. Diesem Zweck diente die im Zeichensaal (2. Stock) während des ganzen Elterntages in Augenschein zu nehmende kleine Ausstellung aus dem Handwerksunterricht, die das regste Interesse der zahlreichen Besucher fand. Die Ausstellung gab einen trefflichen Überblick über das auf diesem praktischen Gebiet von den Schülern und Schülerinnen des Gymnasiums und der Volksschule, von den Kleinsten an bis zu denen der obersten Klasse, unter der sachkundigen Leitung von Fräulein Johst, sowie der Herren Weinlich, Peikert und Roy Geleistete.

Um 19½ Uhr begann dann in der dichtgefüllten Aula die Schülervorstellung von Friedrich Hebbels „Nibelungen“ (Vorspiel „Der gehörnte Siegfried“ und „Siegfrieds Tod“). Direktor Hilgendorf richtete zunächst an die versammelten Eltern und Gäste eine Ansprache, in der er über Wesen und Wert des aufzuführenden Werkes, das er neben Goethes „Faust“ und Schillers „Wallenstein“ mit als das bedeutendste Erzeugnis der deutschen dramatischen Literatur bezeichnete, feinsinnige und die Hörer fesselnde Ausführungen machte. Unendliche Mühe und Arbeit habe es erfordert, um das große Werk aufführungsreif zu machen.

Und so sahen wir denn in acht Bildern die ersten beiden Teile des Werkes vor uns abrollen. Wir schauten mit Andacht und Begeisterung all die Szenen von Heldenhaftigkeit, innigster Liebe, aber auch von schändlichstem Verrat und dämonischem Haß.

Der Spielkörper war wie folgt zusammengesetzt: König Günther — Wolfgang Franz, Hagen Trontje — Artur Niedermeyer, Dankwart, dessen Bruder — Günther Schaferus, Volker, der Spielmann — Andreas Henatsch, Giselher und Gerenot, Brüder des Königs — Horst Kauffmann und Christian Goertz, Ute, Witwe König Dankwarts — Vally Stoyke, Kriemhild, ihre Tochter, Brigitte Meyer zu Bexten, Siegfried — Josef Brauer, Brunhild, Königin von Isenland — Liselotte Boeckler, Frigga, ihre Amme — Dorothea Ozman, ein Kaplan — Johannes Neugebauer, Wulf und Truchs, Recken — Hermann Theune und Hans Goerke, ein Kämmerer und Rumolt, der Küchenmeister — ebenfalls Hans Goerke, Jungfrauen und Recken — Schülerinnen der Klassen II, III, IV und L I. Es muß festgestellt werden, daß die an die Einstudierung durch Studienrätin Fräulein Dr. Strobl verwandte große Mühe und die intensive Arbeit die besten Früchte getragen haben. Wie sehr das Ganze gefallen und die Gemüter ergriffen hat, bewies der starke Beifall, der nach jedem Bild und ganz besonders am Schlusse erscholl. Es war eine in der Tat bedeutungsvolle Leistung, auf welche Leiterin und Mitwirkende mit Recht stolz sein können. So begrüßte es jedermann, daß nach Aufführungsschluß Josef Brauer namens der Schülerschaft der Leiterin, Studienrätin Dr. Strobl, unter Überreichung eines großen Blumenstraußes herzlich dankte. Die geehrte Dame sagte ihrerseits allen, die sich an der Aufführung so aufopferungsvoll betätigt, Dank und konnte diesen Erinnerungsangebinde überreichen, und zwar Fräulein Johst und Herrn Weinlich, die den Kostümen und der Ausstattung ihre wertvolle Kraft und Zeit zur Verfügung gestellt haben (es gab imposante Bühnenbilder), ferner der stattlichen Zahl der in den bedeutenderen Bühnenaufgaben beteiligt gewesenen Schüler und Schülerinnen, sowie auch der treuen „unsichtbaren Helferin“. Schade wäre es, wenn es mit dieser einzigen Vorstellung der „Nibelungen“ abgetan sein sollte. Die Aufführung zu wiederholen, würde gewiß vielen Wünschen entsprechen. *

× **Nächtliche Besudelungen von Schaufenstern deutscher Kaufleute** in unserer Stadt waren am Mittwoch früh wieder einmal festzustellen. Mit Teer hatten unbekannte Elemente erneut eine ein Hakenkreuz darstellen sollende Figur mit deutschfeindlicher Zuschrift angeschmiert. *

× **Gestohlen** wurde vom Boden des Hauses Lindenstraße (Legionów) 7, Wäsche im Werte von etwa 30 Złoty. Der Dieb hatte sich mittels Nachschlüssels Zugang verschafft. *

Thorn (Toruń)

⩧ **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag wieder um 8 Zentimeter gefallen, betrug der Wasserstand am Thorner Pegel Donnerstag früh 1,49 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist auf fast 8 Grad Celsius zurückgegangen. — Schlepper „Spółdzielnia Wisła“ traf mit vier beladenen Kähnen von oben kommend ein und fuhr mit gleichfalls vier beladenen Kähnen wieder zurück. Außerdem startete Schlepper „Uranus“ mit zwei beladenen Kähnen talwärts. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Stanisław“ bzw. „Sowiński“, in entgegengesetzer Richtung „Krakus“ bzw. „Hetman“.

t **Der Höchstpreis** für 1 Kilogramm frischen oder gesalzenen Speck wurde für Thorn auf 1,70 Złoty festgesetzt. Er gilt ab 20. April. Mehrforderung wird mit Arrest bis zu drei Monaten oder mit Geldbuße bis zu 3000 Złoty bestraft, wobei auch auf Beschlagnahme der Ware erkannt werden kann. **

v **Die Hakenkreuzfahne gehißt** hatte das Deutsche Generalkonsulat am Donnerstag aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers des Großdeutschen Reiches. **

v **Hundesperre aufgehoben!** Wie die Stadtverwaltung bekanntgibt, verliert die am 20. Januar d. J. in Sachen der Bekämpfung der Hundetollwut erlassene Verordnung mit dem 20. April d. J. ihre Gültigkeit, da im Verlauf dreier Monate ein neuerlicher Tollwutanfall im Bereich der Stadt Thorn nicht festgestellt wurde. **

v **Die Thorner Fleischerinnung** hielt am Mittwoch im „Artushof“ ihre Quartalssitzung ab, in der Innungsmeister Poznański den Vorsitz führte. Nach einem Vortrag des Delegierten der städtischen Bezirksgruppe der Luftschutzliga über die Schutzmaßnahmen bei Flieger- und Gasangriffen händigte Herr Czajka als Delegierter der Handwerkskammer in Thorn dem Fleischermeister Reznerski aus Anlaß seines 25jährigen Meisterjubiläums ein Diplom aus. Anschließend wurden fünf Lehrlinge zu Gesellen freigesprochen sowie sieben Lehrlinge neu aufgenommen. Unabhängig von den Zeichnungen der einzelnen Mitglieder beteiligt sich die Vereinskasse mit 3000 Złoty an der Luftschutzanleihe, was einstimmig beschlossen wurde. Gleichfalls zugestimmt wurde dem Antrag auf Beitritt der Fleischerinnung zum Verband selbständiger christlicher Handwerker. **

Konitz (Chojnice)

rs **Beim Teufelaustreiben — Scheune verbrannt.** Am 18. April brannte auf dem Gehöft des Besitzers Fr. Kaszubowski die mit Stroh gedeckte Holzscheune nebst Schuppen nieder, wobei landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Futtervorräte mitverbrannten. Der Schaden beträgt etwa 4500 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt. Die eingeleitete Untersuchung über die Entstehung des Brandes ergab folgendes: Da die Frau K. Unglück in der Wirtschaft hatte und nichts großziehen konnte, kam sie zu der Überzeugung, daß in dem Gehöft Teufel ihr Unwesen treiben müßten! Um nun die bösen Geister aus ihrem Quartier zu vertreiben, wurden die Wirtschaftsgebäude an dem Tage von der Frau mit Weihwasser besprengt und ausgeräuchert. Beim „Ausräuchern des Teufels“ fielen Funken in ein Nest, in dem eine Gans brütete, und im Nu stand die Scheune in Flammen. — Finsterstes Mittelalter im 20. Jahrhundert!

rs **Wegen illegalen Grenzübertritts** von Deutschland nach Polen und wegen Schmuggels wurde von dem Burggericht in Czersk ein Mann zu zwei Monaten Arrest und 660 Złoty Geldstrafe verurteilt +

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, 23. April 1939
Miserikordias Domini

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl.-luther. Kirche (Bachestr., Strumykowa 8). Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, um 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Gurske. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, um 10 Uhr Kindergottesdienst.

Culmsee. Vorm. um 8 Uhr Gottesdienst.

Seglein. Vorm. 10 Uhr Visitation.

Briesen. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. um 11¼ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2½ Uhr Frauenhilfs-Versammlung

Konitz (Chojnice).

Evangelische Kirchengemeinde. Vorm 10 Uhr Predigtgottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, 23. April 1939
Miserikordias Domini

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Tuchel. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Kensau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Zwitz. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Dirschau (Tczew)

de **Ärzte-Nacht- und Sonntagsdienst** hat für die Mitglieder der Sozialversicherung und Eisenbahn von Sonnabend, den 22. April, 14 Uhr, bis Montag, 24. April, 8 Uhr, Dr. Korpulewski, Forstera Nr. 1, Tel. 1326. — Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst hat vom 22. bis zum 29. April die Löwen-Apotheke Nadolski, ul. Mickiewicza (Langestraße).

de **St. Georgenkirche.** Am Sonntag, Misericordia, den 23. 4. 1939, 10 Uhr, Hauptgottesdienst, 11¼ Uhr Freitaufen, 11½ Uhr Kindergottesdienst, 15 Uhr Blaukreuzverein.

---

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 21. April. Die Eheleute Leonard und Pelagia Klimek aus Schönsee, Besitzer eines Getreidegeschäftes, hatten sich wegen falscher Einkommen- und Umsatzsteuererklärung vor dem Burggericht in Schönsee zu verantworten. Das Gericht verurteilte beide zu je zwei Monaten Arrest mit dreijähriger Bewährungsfrist.

In der Nacht wurde dem Stellmacher Fr. Kalinowski in Milisżew eine Kuh gestohlen. Die Polizei, die sofort die Verfolgung aufgenommen hatte, fand schließlich die Kuh im Hofe des Schulzen von Wittenburg. Der Dieb war in den nahen Wald entflohen. Nach einiger Zeit wurde er jedoch ergriffen und als der bereits mehrmals wegen Diebstahls vorbestrafte, in Walycz wohnhafte Edmund Wolter erkannt.

Der hiesige Magistrat gibt bekannt, daß jeder Bürger, der in den Stadtseen zu angeln beabsichtigt, im Besitz einer Angelkarte sein muß.

Dem Landwirt Szymon Zdrojewski in Polkau vernichtete ein Brand die Scheune, die Wagenremise, verschiedene Maschinen und landwirtschaftliche Geräte.

ss **Inowrocław**, 20. April. Am Mittwoch befanden sich zwischen 7 und 8 Uhr morgens einige Knaben auf dem Wege von Strzemkowo nach Sławęcinek zur Schule. Plötzlich sprang aus dieser Schülergruppe der elfjährige Arbeitersohn Szczepan Szutarski hervor, der sich an einen von einem Schleper gezogenen Lastwagen anhing, um eine gewisse Strecke mitzufahren. Bei Abspringen geriet der Knabe unter die Räder. Der Tod trat auf der Stelle ein.

In der Nacht zum Donnerstag konnte von der hiesigen Polizei der in Inowrocław, ul. Solankowa 10, wohnende 30jährige, gefährliche Bandit Józef Chlebowski festgenommen werden. Bei ihm wurden eine geladene Pistole, ein eiserner Stab, ein Dolch und verschiedenes Einbrecherhandwerkszeug vorgefunden.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 21. April. Unbekannte Täter zertrümmerten in der Nacht in der Wallstraße das große Glasgehäuse einer Gasstraßenlaterne und in der ul. Sobieskiego eine elektrische Straßenlampe mit Schutzglocke. Nachdem die Gasanstalt das Laternengehäuse erneuert hatte, haben jetzt abermals Nachtwandler das neue Glasgehäuse zerschlagen. Die Polizei fahndet nach den Tätern.

Der „Cäcilienverein" hielt im Lokale des Restaurateurs Schumann eine Generalversammlung ab, die sehr stark besucht war. Es wurden die für das Bistum Culm neu herausgegebenen Statuten für kirchliche Vereine verlesen, wonach der 1. Vorsitzende der jeweilige Ortspfarrer sein muß. In diesem Falle ist Vorsitzender Prälat Roszczynialski, der sein Amt auf Vikar Heinich übertragen hat. Dieser Vorsitzende bestimmt seinen Stellvertreter. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung und des Jahresberichts, wonach der Verein 50 aktive und 32 passive Mitglieder hat, erstattete der Kassierer Max Pollikeit den Kassenbericht. Da die Kassenprüfer die Kasse für richtig befunden hatten, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Zum 2. Vorsitzenden wurde Tischlermeister Bradtke vom 1. Vorsitzenden ernannt. In der darauffolgenden Zettelwahl wurde als Dirigentin Fräulein Suchetzki wiedergewählt. Schriftführererin wurde Frl. Maria Schurat, Kassierer Max Pollikeit und Notenwart Hans Heinemann. Zu Kassenrevisoren wählte man Frau Gogulski, Leo Lehmann jun. und Sosnowski. Mit einem gemeinsam gesungenen Liede wurde die Versammlung beendet.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 20. April. Vor dem Burggericht hatte sich W. Sikorski aus Rumia zu verantworten, weil er gewaltsam in die Wohnung seines Untermieters Bandzierewski eingedrungen war und dessen Möbel auf die Straße geworfen hatte. Er erhielt zwei Monate Arrest mit einer Bewährungsfrist von zwei Jahren. — Der Arbeiter Fr. Marczinski war angeklagt, dem Bäcker Brewarczyk 14 Brote gestohlen zu haben. Hierfür erhielt er zwei Monate Arrest und 20 Zloty Geldstrafe oder weitere vier Tage Arrest. — Fr. Schimmelpfennig aus Gossentin war in angetrunkenem Zustande zum Gemeindevorsteher Ryband gegangen und verlangte die Feststellung der Grenze an seinem Lande. Der Gemeindevorsteher verwies den Mann an einen amtlichen Landmesser. Hierüber geriet der Abgewiesene in Wut und zerschlug eine Scheibe in der Haustüre. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Monat Arrest mit Aufschub von drei Jahren. —

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 23. April.

Deutschlandsender.

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Schallplatten. 9.00: Schallplatten. 10.00: Morgenfeier. 10.40: Beethoven: Sinfonie Nr. 5. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer-Orgel. 12.00: Blasmusik. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Kinderfunk. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.30: Sie wünschen — wir spielen. Wunsch-Konzert für das Winterhilfswerk. 19.30: Schallplatten. 19.45: Deutschland-Sportecho. 20.15: Wunsch-Konzert. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Tanz am Sonntag.

Königsberg-Danzig.

6.00: Hafenkonzert. 8.10 D: Schallplatten. 8.35 K: Schallplatten. 9.45 D: Der Mozart-Chor der Berliner Hitler-Jugend singt. 10.00 K: Morgenfeier der HJ. 10.15 D: Frohe Musik zum Sonntagvormittag. 10.45 K: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00 K: Schachspiegel. 14.20 D: Schallplatten. 14.30 K: Kurzweil. 16.00 K: Musik am Nachmittag. 17.30 D: Schallplatten. 17.50 K: Schallplatten. 19.00 D: Schallplatten. 19.40: Ostpreußen-Sportecho. 20.15 K: Kleiner Tanz-Abend. 20.15 D: Der unsterbliche Shakespeare. 21.30 D: Kammermusik. 22.30 D: Zwischenspiel. 22.40: Unterhaltung und Tanz.

Breslau.

6.00: Hafenkonzert. 8.10: Schallplatten. 9.00: Morgenfeier der HJ. 9.30: Neue Zupfmusik. 10.00: Schallplatten. 11.00: Regentropfen. Das himmlische Naß in Kunst und Geschichte. 12.00: Mittag-Konzert. 14.30: Intermezzo in Tönen. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.30: Schallplatten. 18.00: Gefühl auf Bestellung. Ein heiter-besinnlicher Bilderbogen. 19.00: Beethovens Klavier-Sonaten. 19.40: Sportereignisses des Sonntags. 20.15: Bunter Tanz-Abend. 22.30: Unterhaltung und Tanz. 24.00: Bunte Unterhaltungsmusik.

Leipzig.

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Schallplatten. 9.00: Orgelmusik. 9.50: Erzgebirgisches Streitsingen. 11.30: Sonntagsmusik. 12.00: 14.05: Operetten- und Tonfilm-Melodien. 15.30: Klaviermusik. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.30: Wien musiziert. 18.00: Die zwei lustigen Brüder. Heitere Kurz-Szenen. 19.40: Sondersportdienst. 20.15: Der dumme August. Operette in drei Akten von Rudi Gfaller. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Warschau.

7.15: Choral. 7.20: Militär-Konzert. 9.30: Gottesdienst. 12.00: Sinfonie-Konzert. 13.15: Leichte Musik. 16.30: Gesang. 17.45: Bunte Sendung. 19.30: Schallplatten. 21.20: Tanzmusik. 21.50: Bunte Sendung. 22.30: Tanzmusik.

Montag, den 24. April.

Deutschlandsender.

6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.10: Nachmittag-Konzert. 18.00: Gedichte und Prosa um die kleinen Dinge der Natur. 18.45: Schallplatten. 20.00: Einführung in die folgende Sendung. 20.10: Philharmonisches Konzert. 22.0: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Slawische Klänge.

Königsberg-Danzig.

6.30: Frühkonzert. 8.30: Blasmusik. 10.00: Schulfunk. 11.00 D: Mit Dideldum und Dideldei. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10 D: Melodein aus Köln am Rhein. 14.15 K: Kurzweil. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.10 D: Nachmittag-Konzert. 18.05 K: Die Liebeserklärung. 18.20 D: Frohe Klänge. 18.40 D: Grob wider grob. Ein Danziger in Berlin. 18.50 K: Musik zum Feierabend. 20.15 K: Werke von Karl Hrubetz. 20.15 D: Stuttgart spielt auf! 21.15 K: Fasse dich kürzer! Spiel für die Wenigen, die zu viel und für die Vielen, die zu wenig Zeit haben. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30 D: Nacht- und Tanzmusik. 22.40 K: Unterhaltung und Tanz.

Breslau.

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Blasmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Werk-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.10: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: In höchster Gefahr. Erzählung. 18.30: Schallplatten. 19.00: Fröhliche Musik zum Feierabend. 20.15: Der Blaue Montag. „Einen Jux will er sich machen." Gesangsposse. 22.20: Kleines Konzert. 23.30: Schallplatten. 24.00: Nachtmusik zur Unterhaltung.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Blasmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Heitere Klassiker. 15.35: Kleine Violinmusik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.35: Klaviermusik von Chopin. 19.05: Musik zu Vieren. 20.15: Aus dem Regen in die Traufe. Hörspiel. 21.30: Meister ihrer Instrumente. 22.30: Nacht- und Tanzmusik.

Warschau.

6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 13.30: Kammermusik. 15.30: Unterhaltungs-Konzert. 16.35: Klaviermusik. 17.22: Schallplatten. 19.00: Orchester- und Gesangs-Konzert. 21.00: Der Frühling, aus „Die vier Jahreszeiten" von Haydn. 21.50: Schallplatten. 22.23: Englische Seemannslieder.

Dienstag, den 25. April.

Deutschlandsender.

6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Urlaub in Afrika Hans Heinrich Henne liest aus seinem neuen Buch. 17.10: Nachmittag-Konzert. 18.20: Lieder des Frühling. Gedichtfolge. 18.35: Klaviermusik von Chopin. 19.15: Schallplatten. 20.15: Politische Zeitungsschau. 20.30: Musik am Abend. 21.10: Der unterirdische Himmel. Erzählung. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Alte Musik.

Königsberg-Danzig.

6.30: Frühkonzert. 8.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 11.00: Englischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 D: Bunt und schön. 14.15 K: Kurzweil. 15.40 K: Kleine Märchen und Lieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00 K: Der Gänsekrieg. Ein lustiges Jungenspiel um einen unfreiwilligen Gänsebraten. 18.15 D: Zwischenspiel. 18.20 K: Der Funkchor singt. 18.50 K: Musik. 19.00 D: Schallplatten. 20.15 K: Unbeständig wie das Wetter. 20.15 D: Klavier- und Cellomusik. 20.45 D: Aquis submersus. Hörspiel. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.35 K: Blasmusik. 22.35 D: Unterhaltung und Tanz.

Breslau.

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 12.00: Werk-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.10: Bunte Musik. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Rummel Zuckelblum läuft um sein Leben. 18.20: Musik aus der Barockzeit. 19.15: Neue Unterhaltungsmusik. 20.45: Aquis submersus. Hörspiel. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.35: Unterhaltung und Tanz. 24.00: Bunte Unterhaltungsmusik.

Leipzig.

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Konzert-Stunde. 18.45: Walter Bauer liest seine Hölderlin-Erzählung „Der Absturz". 19.20: Volksmusik. 20.15: Bunte Frühlings-Abend. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Warschau.

6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Tanzplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.30: Unterhaltungs-Konzert. 16.30: Goldgräberlieder. 17.15: Sonate F-dur von R Strauß. 17.40: Mit dem Lied durchs Land. 18.05: Schallplatten. 19.00: Unterhaltungs-Konzert. 21.00: Alte Musik. 22.15: Instrumentalmusik.

Mittwoch, den 26. April.

Deutschlandsender.

6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Leichte Mittagsmusik aus Italien. 12.45: Schallplatten. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten: Marcel Wittrisch singt. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.30: Ludwig Hoelscher spielt. 19.15: Musik am Abend. 20.15: Operetten-Erinnerungen. 21.00: Aus der weiten Welt. Mikrofone berichten von Ländern, Menschen, Gedanken und Geschehnissen. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Musik aus Wien.

Königsberg-Danzig.

6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 11.00 D: Mit Dideldum und Dideldei. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15 K: Mittag-Konzert. 14.10 D: Melodein aus Köln am Rhein. 14.15 K: Kurzweil. 15.40 D: Lustiges von Narren, Ministern und Regentagen. 16.00 D: Nachmittag-Konzert. 16.10 K: Nachmittag-Konzert. 18.00 K: Klingender Kalender. 18.15 D: Die Schneekönigin. Märchen aus dem hohen Norden. 19.00 K: Solisten musizieren. 19.00 D: Schallplatten. 19.40 K: Weltpolitischer Monatsbericht. 20.15 K: Die Blutreinigungskur. Literarische und musikalische Tränklein. 20.15 D: Unterhaltungs-Konzert. 22.20 D: So kann das ruhig weitergehen. Tanzmusik. 22.35 K: Unterhaltungsmusik.

Breslau.

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.10: Schallplatten. 15.20: Wie Jockel über Nacht ein Fürst war. Schulmenspiel. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Texas-Schecke. Erzählung. 18.20: Schallplatten. 19.00: Fröhliches Handwerk. 20.15: Walzer und Märsche. 22.20: So kann das ruhig weitergehen. Tanzmusik. 24.00: Zur Unterhaltung und zum Tanz.

Warschau.

6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.25: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.00: Jugendfunk. 15.30: Leichte Musik. 16.35: Gesang. 17.15: Ballette. 18.00: Schallplatten. 18.50: Leichte Musik. 20.15: Leichte Musik. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 22.00: Schallplatten.

Donnerstag, den 27. April.

Deutschlandsender.

6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Hausmusik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Vom Henker Pittewitt und seinen Igeln. Erzählung. 18.00: Das Wort hat der Sport. 18.15: Lieder von Hugo Rasch. 18.40: Schallplatten. 19.15: Lachendes Leben. 20.00: Einführung in die folgende Sendung. 20.10: Deutsches Brahms-Fest 1939. Konzert des Leipziger Gewandhaus-Orchesters. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Von lübischer Orgelkunst. 23.35: Otto Dobrindt spielt.

Königsberg-Danzig.

6.30: Frühkonzert. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.00 D: Mit Dideldum und Dideldei. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 D: Bunt und schön. 14.15 K: Kurzweil. 15.30 K: Verwirrung im Warenhaus. Erzählung. 16.00 K: Schallplatten. 16.00 D: Nachmittag-Konzert. 17.10 K: Froher Sang und Klang zur Frühlingszeit. 18.20 D: Schallplatten. 18.30: Vespermusik. 19.30 K: Peter Arco und Schallplatten. 19.30 D: Neues vom Film. 20.15 K: Schallplatten: Schöne Stimmen. 20.15 D: Wer tanzt mit? 20.45 K: Kaleidoskop eines Lebens. Hörspiel. 21.30 D: Schallplatten. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30 D: Volks- und Unterhaltungsmusik. 22.35 K: Tanz in der Nacht.

Breslau.

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Schallplatten. 16.00: Nachmittag. 18.20: Schallplatten. 19.00: Bagatellen. 20.15: Deutsch-Italienisches Konzert. 21.10: Dank, deutscher Kamerad. Erzählung aus den Kämpfen in den Dolomiten. 22.15: Weltpolitischer Monatsbericht. 22.35: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00: Nachtmusik.

Leipzig.

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.20: Mädel singen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Neue Fidellieder von Friedich Ewald Müller. 19.00: Volksmusik zum Feierabend. 20.15: Das hohe Lied vom Leben und Sterben. Für Einzelstimmen, gemischten Chor, großes Orchester und Orgel von Waldemar von Baußnern. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Warschau.

6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.00: Lieder von Noskowski. 11.25: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.30: Unterhaltungs-Konzert. 16.40: Orgelmusik. 17.25: Chorgesang und Violinmusik. 18.10: Schallplatten. 18.35: Moniuszko-Konzert. 19.25: Leichte Musik und Gesang. 21.00: Violinmusik. 22.00: Kammermusik. 23.05: Polnische Musik.

Freitag, den 28. April.

Deutschlandsender.

6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten: Erna Sack singt. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.35: Musik auf dem Trautonium. 19.15: Beschwingte Melodien. 20.15: Kammermusik. 21.00: Schallplatten. 21.15: Oper in Lübeck. Querschnitt durch die musikalische Arbeit der Lübecker Bühnen. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Heitere Klänge.

Königsberg-Danzig.

6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 D: Bunt und schön. 14.15 K: Kurzweil. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.10 K: Lieder und Volksweisen. 18.15 D: Zwischenspiel. 18.50 K: Heiter und würzig. Peter Arco und Tanzmusik. 19.00 D: Schallplatten. 20.15 K: Sinfonie-Konzert. 20.15 D: Alte und neue Hausmusik. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30 D: Tanz und Unterhaltung. 22.40 K: Unterhaltungsmusik.

Breslau.

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Klaviermusik. 19.15: Normaluhr Punkt 8! Heiteres in Wort und Ton aus der ersten Liebe goldener Zeit. 21.00: Deutsche im Ausland, hört zu! 22.30: Tanz und Unterhaltung. 24.00: Nachtmusik.

Leipzig.

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.30: Klaviermusik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. 18.30: Singt und lacht mit uns. Lieder und Tänze von Hochzeit und Ehestand. 19.15: Die Uhr. Szene. 20.15: Musik aus Dresden. 22.30: Tanz und Unterhaltung.

Warschau.

6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.25: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.30: Unterhaltungs-Konzert. 16.35: Divertimento von Mozart. 17.15: Volkslieder. 18.00: Schallplatten. 18.30: Leichte Musik. 19.00: Unterhaltungs- und Gesang-Konzert. 21.00: Chorgesang. 21.15: Sinfonie-Konzert. 22.45: Schallplatten.

Sonnabend, den 29. April.

Deutschlandsender.

6.10: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Schallplatten. 18.00: Johannes Brahms — Edward Grieg. 19.00: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick. 19.15: Bunte Auslese. 20.15: Südliche Klänge. Unter der Sonne Spaniens. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Und morgen ist Sonntag . . .

Königsberg-Danzig.

6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.00 D: Mit Dideldum und Dideldei. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 D: Zwischenspiel. 14.15 K: Kurzweil. 14.20 D: Musikalische Kurzweil. 15.30 K: Der Scheidebrief. Ein papierener Ehekrieg. 16.00 K: Schwingende Rhythmen. 16.00 D: Sperlings bunte Bühne. 18.15 D: Schallplatten. 18.20 K: Buntes Brettl. 19.00 K: Spoaßkes on Vertällkes. Dem eene dit, dem andre dat — e halwet Stundtke im leewe Platt. 20.15 K: Der liebe Nächste. Ein Spiel um den Frommsten, der nicht in Frieden leben kann. 20.15 D: Blaue Jungs — ahoi! Bunte Folge von der Historie und dem Ruhm der deutschen Marine. 22.40 K: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 22.40 D: Wir tanzen in den Sonntag!

Breslau.

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 9.35: Funk-Kindergarten. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Schallplatten. 15.00: Ein Artilleriehelm aus Pappe. Heitere Jungengeschichte. 15.15: Jungmädel und Pimpfe singen und spielen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Die Alte aus dem Dorf erzählt . . . Szenenfolge. 18.25: Schallplatten. 19.00: Fröhliche Volksmusik. 20.15: Auf geht's in die vierte Dimension! Ein „übersinnlicher" bunter Abend. 22.20: Alles, was wir uns wünschen. 24.00: Nachtmusik.

Leipzig.

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.20: Kinderfunk. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15: Schallplatten. 19.00: Egerländer Dorffrühling in Falkenau. 20.15: Komm mit zum Tanz! 22.45: Wir tanzen in den Sonntag!

Warschau.

6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.25: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.30: Leichte Musik. 16.35: Klaviermusik. 17.25: Polnische Volksmusik. 18.15: Schallplatten. 19.15: Unterhaltungs-Konzert. 21.00: Orchester-, Chor- und Solisten-Konzert. 23.15: Tanzplatten.

z **Inowrocław**, 21. April. **Die Alarmbereitschaft, die wir schon vor längerer Zeit angekündigt haben, ist am letzten Mittwoch abend hier durchgeführt worden** .Durch Sirenengeheul wurde der Alarm um 8 Uhr angekündigt. Die Stadt war vollkommen in Dunkelheit gehüllt. Die Straßenbahnen waren, sowohl die Innen- wie die Außenbeleuchtung, vollständig abgedunkelt. Polizisten und Straßenbahner wurden mit Gasmasken versehen. Feuerwehr- und Krankenwagen erschienen, um verletzte Personen abzutransportieren. Die Feuerwehr machte sich an die Löschung der angedeuteten Brände, während die Gasmannschaften die Beseitigung der Gase durchführten. Die Übung ging ohne Unfälle vonstatten.

r **Mrotschen** (Mrocza), 20. April. In der vergangenen Nacht wurden dem Landwirt Daron-Krokówko von Dieben zwei Schweine im Stalle geschlachtet. Die Täter wurden dabei gestört und konnten nur eins der geschlachteten Schweine mitnehmen. Die von dem Besitzer auf die Diebe abgegebenen Schüsse verfehlten ihr Ziel. — In derselben Nacht stahlen Diebe bei dem Besitzer Weidner-Krokówko aus dem Schuppen einen fast neuen Ernteplan, sechs Säcke und zwei lederne Wagenschürzen.

h **Soldau** (Działdowo), 20. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde das Dekret des Kreisausschusses in Sachen des Ergänzungsbudgets für 1938/39 zur Kenntnis genommen, ebenso das Dekret über die Erhebung eines kommunalen Zuschlages zur staatlichen Grundsteuer für das Jahr 1938. Alsdann faßte man den Beschluß, der Garnison einen Betrag von 3000 Złoty zu Aufrüstungszwecken zu spenden. Genehmigt wurde das Statut für das Masurische Museum und das Protokoll der Revisionskommission entgegengenommen.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 20. April. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war bei kaltem, regnerischen Wetter nur schwach beschickt. Es waren 123 Pferde aufgetrieben. Für gute Pferde forderte man bis 600 Złoty und darüber. Es wurden meist mittlere und gute Arbeitspferde gehandelt, die 320—425 Złoty brachten. Noch brauchbare Pferde für den kleinen Bauern bot man für 120—180 Złoty an. Minderwertige und Schlachtpferde brachten 50—80 Złoty. Rindvieh fehlte wegen der noch im Kreise herrschenden Maul- und Klauenseuche ganz.

Wojewodschaft Posen.

ss **Elsenau (Damasławek)**, 21. April. Dem Lehrer M. Przybylski in Elsenau (Damasławek) wurde eine wertvolle Geige mit der Aufschrift „Antoni Stradivarius 1773" gestohlen. Die polizeilichen Forschungen nach den Dieben haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

ss **Gnesen** (Gniezno), 21. April. Auf der Posener Chaussee stürzte der Kutscher Czesław Danielewicz aus unbekanter Ursache von einem mit Kies beladenen Lastwagen unter dessen Räder, die ihm über Brustkorb und Leib gingen. In hoffnungslosem Zustande wurde D. ins städtische Krankenhaus gebracht.

ss **Kempen** (Kępno), 21. April. Während der Landwirt Jan Lorenz in Rzetnia mit einem Revolver in seiner Wohnung manipulierte, löste sich plötzlich ein Schuß, durch den sein 20 Monate altes Töchterchen auf der Stelle getötet wurde.

z **Kruschwitz** (Kruszwica), 21. April. Bereits seit längerer Zeit werden auf der Eisenbahnstrecke Inowrocław—Mątwy systematisch Kohlendiebstähle verübt. Die auf dieser Strecke verkehrenden Kohlenzüge werden von Arbeitslosen erklettert, die Kohlen in größeren Mengen abwerfen. Trotz Bahnschutz und Polizeipatrouillen versucht man immer wieder, wenn auch mit Lebensgefahr, sich der Kohle auf billige Art und Weise zu bemächtigen. Als am Mittwoch der fahrplanmäßige Kohlenzug Mątwy passierte, versuchten junge Leute, wieder Kohlen zu stehlen. Jetzt gelang es der Polizei, drei der Täter festzunehmen und dem Gericht zu übergeben.

ss **Wreschen** (Września), 21. April. Auf dem Grundbesitz des Paul Tschuschke in Sieraków, Kreis Wreschen, ereignete sich ein schrecklicher Unfall. Beim Häckselschneiden geriet der Landarbeiter Adam Hendler mit der linken Hand in das Getriebe. In seinem großen Schmerz griff der unglückliche Mann auch noch mit der rechten Hand zwischen die Messer der Häckselmaschine, die ihm die Finger abschnitten. In hoffnungslosem Zustande wurde H. nach Wreschen ins Krankenhaus gebracht, wo ihm beide Hände amputiert wurden.

Großes Aufsehen verursachte die plötzliche Verhaftung des Schulleiters Tadeusz Misiewicz in Grabowo Królewskie, der angeblich die polnische Armee verächtlich gemacht und falsche Gerüchte aufgebracht haben soll.

♣ **Posen** (Poznań), 19. April. Daß in dieser aufgeregten Zeit nicht eindringlich genug vor politischen Erörterungen gewarnt werden kann, beweist folgendes Urteil, das vom Bezirksgericht gegen zwei hiesige Frauen gefällt wurde. Kürzlich gerieten zwei Frauen, eine Polin und eine Deutsche, auf dem Wildaer Wochenmarkt heftig aneinander, indem die Polin das deutsche Staatsoberhaupt schmähte, worauf die Deutsche mit beleidigenden Worten über den polnischen Staat antwortete. Das Urteil lautete gegen die erstere auf drei Monate, gegen die letztere auf sechs Monate Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist.

Wegen Kautionsschwindeleien wurde der fr. Lindenstraße 9 wohnhafte Jan Holubyszyn festgenommen. Er hatte frisch und frei in der St. Martinstraße eine Firma mit hochtrabendem Namen angeblich „gegründet" und für diese Arbeiter mit Kautionen gesucht. Diese lieferten in den meisten Fällen ihre Sparbücher ab, von denen der gerissene Schwindler erhebliche Beträge abhob und so die armen Arbeiter um ihre letzten Spargroschen brachte. Arbeit zu beschaffen war er gar nicht in der Lage! — Zwei andere Schwindler hatten sich zum Schaden eines Stanisław Kostrzewski als Radioinkassenten betätigt und sich das Geld für die Apparate zahlen lassen, ohne daß solche geliefert worden waren. Jetzt werden die Betrüger polizeilich gesucht.

Als **rabiater Vater** hat sich der arbeitslose Schuhmacher Kolawski aus der fr. Prinzenstraße 18 erwiesen, indem er seinen zehnjährigen Sohn so grausam verprügelte, daß dieser außer einer Gehirnerschütterung schwere Kopfverletzungen davontrug, so daß er von seiner Mutter dem Stadtkrankenhaus zugeführt werden mußte!

Der 42jährige arbeitslose Schlosser Franciszek Owczarzak in Zagrze hat durch einen Ziegelsteinwurf eine erhebliche Verletzung an der Schläfe davongetragen.

Bei einer **neuerlichen Straßen-, Haus- und Hofinspizierung** durch den Vizewojewoden Lepkowski wurden mehrere Personen wegen Nichtbeachtung der Vorschriften mit Sofortstrafen, darunter zwei mit strengem Arrest belegt.

Harold Nicolson

„Zwei Kinder im finsteren Walde . . ."

Ein Engländer über die englisch-französischen Beziehungen

Vor wenigen Tagen erst haben wir eine Charakteristik des amerikanischen Präsidenten Wilson durch ein Mitglied der britischen Delegation in Versailles, Harold Nicolson, in seinem berühmten Buch „Peacemaker (Friedensmacher) 1919" zum Abdruck gebracht. Heute lesen wir in der in Magdeburg erscheinenden Zeitung „Der Mitteldeutsche" die Übersetzung eines gleichfalls recht interessanten Artikels, den der inzwischen zum Abgeordneten der englischen Labour-Party gewählte Harold Nicolson in der Newyorker Zeitschrift „Foreign Affairs" (Nr. 2) veröffentlicht hat, und den wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen, auch wenn sie sicherlich manche Behauptungen des bekannten politischen Schriftstellers kritisch aufnehmen werden. Dabei ist ferner die Vorbemerkung unerläßlich, daß der völkerpsychologisch und historisch aufschlußreiche Aufsatz vor der Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren und damit auch vor der letzten Verschärfung der deutsch-englischen Spannung geschrieben worden ist. Die Schriftleitung.

Wir Engländer lernen schon aus den Geschichtsbüchern, daß Frankreich Jahrhunderte hindurch unser Feind gewesen ist. **Vor allem sind die beiden Nationalcharaktere völlig verschieden.** Der Durchschnittsengländer ist langsam und ungeistig, mit einem Wort Puritaner. Er hält den Franzosen für lebenslustig und vergnügungssüchtig und daher für leichtsinnig und liederlich. Seine schnelle Auffassungsgabe erscheint ihm als Unzuverlässigkeit. Seine Politiker betrachtet er als korrupt und hinterlistig. Er verachtet ihre Pressepolemiken, die er nicht ohne Grund ausländischen Subventionen zuschreibt, und er lehnt ihre Außenpolitik ab, die ihn besorgen läßt, daß England an Frankreichs Rockschößen in kontinentale Schwierigkeiten gleitet.

Diese geradezu Instinkt gewordenen Meinungen werden durch persönlichen Kontakt nicht gemildert. Zehntausende von Engländern verbringen alljährlich in Frankreich ihre Ferien. Aber daß sie sich in diesem Lande nicht verständlich machen können, kränkt und demütigt sie immer wieder. Auch die Franzosen mögen uns Engländer durchaus nicht. Sie betrachten uns nicht als Gäste, sondern als Eindringlinge, die man kaltschnäuzig ausnutzt. In Deutschland hingegen wird jeder englische Besucher mit offenen Armen aufgenommen. Man unterhält sich mit ihm in seiner eigenen Sprache und versichert ihm bei jeder Gelegenheit, daß man ihn als Verwandten, als „Vetter" betrachtet. Die Ähnlichkeit der körperlichen Typs, das deutsche Interesse an Sport und Leibesübungen, die außerordentliche Höflichkeit des deutschen Beamten lassen den Engländer zu der Überzeugung kommen, daß der Deutsche im Grunde beinahe ein Engländer ist. Auf solchen äußeren Eindrücken beruht die starke prodeutsche Stimmung, die auch heute noch in weiten Schichten des englischen Volkes vorhanden ist. (Der Aufsatz ist, wie gesagt, vor der Errichtung des Protektorates über Böhmen geschrieben.)

In den letzten beiden Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts wurden die Reibungen zwischen den Franzosen und den Engländern so stark, daß sie oft genug an den Rand des Krieges kamen. Wir stritten uns über Ägypten, die Muskatküste, Siam, Somaliland, Neufundland und die Neuen Hebriden. Der Zwischenfall von Faschoda führte fast zum Kriege. Die Demütigung, der wir dort den tapferen Major Marchand aussetzten, machte jeden Franzosen rachedurstig. Während des Burenkrieges war Frankreich einmütig gegen England. Seine Karikaturen der Königin Viktoria versetzten ganz England in Wut. Wir rächten uns, indem wir Frankreich während seiner Dreyfuß-Affäre mit äußerster Selbstgefälligkeit und Verachtung betrachteten. Um 1900 mußte man eine Verständigung zwischen den beiden Völkern für ewig ausgeschlossen halten.

Doch in den letzten Jahren des vergangenen Jahrhunderts trat eine Wandlung in der englischen Außenpolitik ein. Nach der Einverleibung der Burenrepubliken setzte sich in England das Gefühl durch, „saturiert" zu sein. Die während des Burenkrieges in Europa gegen England entstandene Feindseligkeit brachte uns zum Bewußtsein, daß wir uns der ganzen Welt entfremdet hatten. Aus diesem Grunde versuchte Joseph Chamberlain, mit Deutschland ins Gespräch zu kommen. Als er nach einer Ermunterung durch den Kaiser im November 1899 offen für ein Bündnis mit Deutschland eintratt, erhielt er vom Grafen Bülow eine Erwiderung, die ganz Europa verblüffte. Bülow ging auf das Chamberlainsche Anerbieten nicht nur nicht ein, sondern forderte den Ausbau einer starken Flotte: „Im nächsten Jahrhundert wird die deutsche Nation entweder Hammer oder Amboß sein."

Das Flottengesetz von 1900 überzeugte ganz England davon, **daß der Kaiser und Admiral von Tirpitz** entschlossen waren, die Seeherrschaft Englands anzutasten. So mußte es sich anderswo Freunde suchen. Am 30. Januar 1902 schloß es sein Bündnis mit Japan ab; im Mai 1903 fand der erste Staatsbesuch Eduards VII. in Paris statt; eine einzige glänzende Rede löschte die Bitterkeit von zwanzig Jahren aus. So entstand die Entente Cordiale. Sie war in England zwar ziemlich populär, in Frankreich aber wurde sie zunächst als ein schlechtes Geschäft betrachtet. **Hätte die deutsche Politik sich geschickter benommen, so wäre die Entente an ihrer Unpopularität wahrscheinlich allmählich zugrunde gegangen.** Die wiederholten deutschen Versuche, die neue Freundschaft zu stören, ließen aus ihr so etwas wie ein Bündnis entstehen. Nicht die Zuneigung zu Frankreich, sondern die wachsende Sorge vor Deutschland und seinen gewaltsamen Methoden befestigten die Entente mehr und mehr. (Der Verfasser unterläßt es, die Entente mit Rußland zu erwähnen — das gleiche Weltherrschaftsstreben wie damals führt England jetzt zur Verständigung mit der Sowjetunion. D. R.) Nicht aus Liebe zu Frankreich, sondern aus Furcht vor Deutschland ging England 1914 in den Krieg.

Nach den Erschütterungen des Weltkrieges blieb Frankreich gegenüber Deutschland rachsüchtig, während Großbritannien und die Vereinigten Staaten sich wieder in sich selbst zurückzogen. Beide lehnten Frankreich nicht nur die Rheingrenze, sondern auch die Ratifizierung des Bündnisvertrages ab. Die französische Tendenz, die deutsche Republik wirtschaftlich zu vernichten und sie durch Verbündete im Osten einzukreisen, wurde übermächtig. Bei der Ruhrbesetzung nahmen wir eine Haltung ein, die Frankreich empörte, aber zu schwächlich war, um es von diesem traurigen Gewaltakt zurückzuhalten. Über die Frage der Türkei (der Vorherrschaft in Vorderasien) ging die Entente dann beinahe in Trümmer. Sie wurde erst auf der Konferenz von Lausanne (1923) wiederhergestellt. Locarno (1925) erweckte dann den Eindruck, als wenn das deutsch-französisch-englische Dreiecksproblem endgültig gelöst war.

Dieses Hin und Her in den **englisch-französischen** Beziehungen ist durch eine Verschiedenheit der politischen Grundeinstellung mitverursacht. Die Franzosen haben ein einziges politisches Leitmotiv: die Furcht vor Deutschland. Wir Engländer haben aber keinen Erbfeind; wir wollen nur, daß kein anderer Staat so mächtig wird, daß er uns zur Nachgiebigkeit zwingt. (England will also die stärkste Macht der Welt sein! D. R.) Man darf nicht vergessen, daß die Lebensadern Englands viel angreifbarer sind als die Frankreichs und Deutschlands. Wenn Frankreich oder Deutschland geschlagen wird, bleiben sie doch noch immer Großmächte. Würde Großbritannien geschlagen, so würde seine Existenz als unabhängiger Staat aufhören. Daher ist England für das „Gleichgewicht der Mächte", das es früher durch Allianzen und nach dem Weltkriege durch den Völkerbund zu erreichen suchte (und jetzt wieder durch Allianzen!)

Die Septemberkrisis hat England und Frankreich einander nähergebracht. In England herrschte zuerst das Gefühl, daß die Entente mit Frankreich für das Britische Reich gefährlich werden und es wegen der Sudetendeutschen in einen Krieg verwickeln würde. Zu unserer Überraschung aber waren die Franzosen Hitler gegenüber noch nachgiebiger als wir selbst. Die Tatsache, daß Frankreich mit noch größerer Feigheit und Unzuverlässigkeit gehandelt hatte, erleichterte unser Gewissen. **(Der Verfasser steht in Opposition zu Chamberlains Münchener Friedenskurs.)** Frankreich lud die Verantwortung für die Niederlage nur allzugern auf die breiten Schultern Chamberlains ab. Wir fanden uns in den gleichen Schuldgefühlen und der gleichen Furcht vor der Weiterentwicklung wieder zusammen.

Übrigens darf man nicht vergessen, daß die britische Stellung gegenüber Frankreich sich durch die Entwicklung der Luftfahrt geändert hat. London ist durch Luftangriffe außerordentlich verwundbar. Vom strategischen Standpunkt aus ist Frankreich daher von ungeheurer Bedeutung für England geworden. Nur die enge Zusammenarbeit zwischen den britischen und den französischen Luftstreitkräften kann die Überlegenheit der Deutschen ausgleichen. Frankreichs Freundschaft ist für England notwendiger als jemals früher. Die Entente zwischen den beiden Mächten beruht nicht auf der Zuneigung der beiden Völker. Sie erscheint heute trotzdem unauflösbar. Sie beruht darauf, daß England wie Frankreich sich einzeln zu schwach gegenüber der deutschen Gefahr fühlen. Seitdem das Hakenkreuz über einem großen Teil von Europa weht, klammern sich England und Frankreich „wie zwei Kinder im dunklen Wald" angstvoll aneinander.



Die Europameisterschaften im Boxen.

Der dritte Tag der Europameisterschaften im Boxen in Dublin hat eine bedeutende Auslese geschaffen. Dieser Tag war ein besonders glücklicher für die polnische Mannschaft. Es boxten an dem Abend drei polnische Boxer, die restlich ihre Kämpfe gewinnen konnten.

Zunächst gab es am Abend einen Zwischenfall, der in der Geschichte der Europameisterschaften im Boxen bisher ohne Beispiel ist. Im Fliegengewicht besiegte im Halbfinale der Italiener Nardecchia den Iren Ingle. Dieser Sieg war durchaus verdient. Das Urteil der Richter gefiel jedoch nicht dem irischen Publikum. Es begann ein unglaublicher Radau im Zuschauerraum, so daß die Kämpfe unterbrochen werden mußten. Es trat ein Schiedsgericht zusammen, das sich bezeichnenderweise von der Haltung des Publikums beeinflussen ließ, dem Italiener den verdienten Sieg absprach und dem Iren den Platz einräumte. Im Finale kämpfen daher der Deutsche Obermauer gegen den Iren Ingle, während der um seinen Sieg gebrachte Italiener um den dritten Platz kämpfen muß.

Im Bantamgewicht kamen in die Endrunde der Ungare Bondi und der Italiener Sergo, nachdem Bondi den Deutschen Wilke nach Punkten schlagen konnte, und Sergo den Engländer Watson auspunkten konnte.

Im Federgewicht besiegte der Pole Czortek den Belgier Genot. Es gab einen harten Kampf, den aber der Pole in überragender Form gewinnen konnte. Czortek kommt damit in die Schlußrunde. Im zweiten Halbfinale besiegte der Ire Dowdall nicht sehr überzeugend den Engländer R. Watson. Im Finale treffen sich demnach Czortek und Dowdell.

Im Mittelgewicht kämpften der Pole Pisarski und der Italiener Bonadio; den Kampf gewann nach Punkten der Pole. Es kämpften ferner der Ire Gallacher gegen den Schweden Agren, den Kampf verlor der Schwede. Der Engländer Daics besiegte den Belgier Carabin, der Este Raadik punktete den Finnen Suhonen aus.

Im Halbschwergewicht besiegte hoch nach Punkten der Pole Szymura den Schweden Erikson. Der Deutsche Koppers besiegte den Engländer Woodcock, der Italiener Musina besiegte den Belgier Robens, der Ungare Shigeti punktete den Finnen Lehtinen aus.

In der allgemeinen Klassifizierung führt Polen mit sieben Punkten vor Deutschland und Italien mit je sechs Punkten und England und Irland mit je fünf Punkten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der deutsch-rumänische Fünfjahresplan.

In der „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht Demetrescu eine längere Abhandlung über die Durchführung des deutsch-rumänischen Wirtschaftsabkommens, das bekanntlich in einem Zeitraum von fünf Jahren realisiert werden soll. Die Ausführungen gewinnen angesichts des Aufenthalts des rumänischen Außenministers Gafencu in Berlin besonders an Interesse. In dem Artikel heißt es u. a.:

Das am 23. März abgeschlossene deutsch-rumänische Wirtschaftsabkommen ist aus dem Wunsche der beiden Regierungen zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit und aus der natürlichen Notwendigkeit zweier nach Ergänzung strebender Volkswirtschaften entstanden. Es ist recht bedauerlich, wenn eine andere Meinung einer bestimmten ausländischen Presse diesem in seiner Struktur bedeutenden Vertragswerk eine andere Erklärung gibt. Das Neue und Ungewohnte mag eine Entschuldigung dafür sein. Man war gewöhnt, daß die Südoststaaten in den großen Finanzzentren der Welt zur Finanzierung ihrer politischen, militärischen oder wirtschaftlichen Vorhaben große Anleihen aufnehmen, die auf Jahrzehnte hinaus den Haushalt dieser Länder belasten und zudem die übliche Spannung zwischen dem mißtrauischen Gläubiger und dem unzufriedenen Schuldner verursachten. Beziehungen zwischen der Volkswirtschaft des Gläubigerlandes und der des Schuldnerlandes bestanden nicht, sondern lediglich solche zwischen dem Geldmarkt des Gläubigers und der Finanzlage des Schuldners.

Das deutsch-rumänische Wirtschaftsabkommen bricht mit dieser Überlieferung und bringt an deren Stelle etwas vollkommen Neues:

die Zusammenarbeit zweier Volkswirtschaften,

die sich auf alle Gebiete erstreckt, die für die wirtschaftliche Entwicklung Rumäniens unter Berücksichtigung der deutschen Import- und Exportinteressen maßgebend sind. Der Wirtschaftsverkehr mit anderen Ländern soll jedoch keinesfalls beeinträchtigt werden. Vielmehr sieht der Vertrag ausdrücklich vor, daß „der Wirtschaftsplan den Notwendigkeiten des rumänischen Wirtschaftsverkehrs mit anderen Ländern Rechnung tragen soll“. Die Durchführung und der Erfolg dieses Planes hängen von dem Wollen, und zwar von dem plan- und zweckmäßigen Wollen der vielfachen Organe der beiden Volkswirtschaften ab. Der Plan gibt den festen Rahmen der wirtschaftlichen Betätigung, schafft die Organe der Betreuung und Überwachung. Die Initiative jedoch und die Durchführung der einzelnen in dem Vertrag vorgesehenen Wirtschaftsvorhaben sind naturgemäß der Privatwirtschaft und deren Organisationen überlassen. Die Notwendigkeit eines solchen Abkommens besteht seit langem. Daher ist auch heute keine Zeit zu verlieren; es muß schnell, aber mit Überlegung an die Arbeit gegangen werden. Es handelt sich um einen Aufbau und einen Ausbau, die Mühe, Sorgfalt, Ausdauer und gegenseitige Verständigung erfordern. Und diese Arbeit ist der Mühe wert. Wer aber die Früchte schon am Anfang erwartet, wird enttäuscht werden; denn diese werden erst nach einem oder gar mehreren Jahren zu ernten sein.

Der Wirtschaftsplan sieht unter dem ersten Punkt

die Entwicklung und Lenkung der rumänischen landwirtschaftlichen Erzeugung

vor. Die Landwirtschaft leidet im Vergleich zu anderen entwickelteren Landwirtschaften, vor allem unter den großen Schwankungen der internationalen Preise für die Haupterzeugnisse Weizen und Mais und unter den begrenzten Möglichkeiten der Verwertung der Gereideernten. Das Wirtschaftsabkommen will diese Mängel möglichst beseitigen. Es strebt einen Ausbau der landwirtschaftlichen Produktion an. Dieser ist möglich durch eine bessere und intensivere Bodenkultur. Zu einer Intensivierung der Landwirtschaft sind wiederum Landmaschinen erforderlich. Die mechanische Ausrüstung der rumänischen Landwirtschaft ist trotz mancher Besserung in der letzten Zeit doch noch stark zurückgeblieben. Es fehlen in großem Maße noch Traktoren und Eisenpflüge, Sä-, Mäh- und Dreschmaschinen, sowie Trieure und Selektoren für Saatgut. Die maschinelle Ausrüstung ermöglicht höhere Hektarerträge. Dadurch aber wird die infolge der niedrigen Hektarerträge bisher schwache Kaufkraft der bäuerlichen Bevölkerung gebessert, so daß dann auch die Bauern in die Lage versetzt werden, die Maschinen in einigen Jahren abzuzahlen.

Da die deutsche Wirtschaft großen Bedarf an bestimmten landwirtschaftlichen Produkten hat, auf die Rumänien sich umstellen soll, und sie ein zuverlässiger Käufer zu stetigen Preisen ist, wird der rumänische Bauer einen sicheren und guten Ertrag seiner Arbeit und seines Bodens haben. Darüber hinaus wäre auch die Verwertung der tierischen Erzeugnisse in Betracht zu ziehen. Die Erzeugung von tierischen Fetten, von Molkereierzeugnissen, die Verwertung von Eiern und Geflügel können weit besser ausgebaut werden durch die Errichtung entsprechender Anlagen, durch Organisierung des Einkaufs, durch Austausch der Erfahrungen und ähnliches mehr. Wenn man bedenkt, daß z. B. ein Land mit derartig ausgedehnten Weideflächen und so hochwertigen Futtermitteln bisher zu einem Butter-Export nicht gekommen ist, daß der Export von Eiern nur in einigen an den Grenzen gelegenen Gebieten ausgeübt wird und daß große Mengen anderer Erzeugnisse so gut wie gar keine Verwertung finden, daß trotz eines reichen Bestandes an Schweinen der Export von Schmalz und anderen Fetten auf einer niedrigen Stufe geblieben ist, kann man beurteilen, was allein auf diesen Gebieten auf Grund einer Zusammenarbeit noch zu leisten wäre.

Die Ausbeute der rumänischen Wälder

ist in einigen Gegenden, wo die Waldungen so günstig liegen, daß der Holztransport möglich ist, oft bis zum Raubbau durchgeführt worden. Dagegen sind viele Waldgebiete, ja die meisten, bisher der Holzproduktion überhaupt nicht zugängig gemacht worden, weil jegliche Transportmöglichkeit fehlt. Große Werte liegen also brach und unausgenutzt. Die stärkere Heranziehung der Waldungen erfordert in erster Linie den Bau von Wald- und Industriebahnen, die Errichtung von Sägewerken und Holzverarbeitungseinrichtungen, ferner Anlagen für die Erzeugung von Zellstoff und anderen Holzveredelungsprodukten. Demnach bedeutet die Verwirklichung dieses Vorhabens für die deutsche Industrie Lieferung von Eisenbahnmaterialien, Feldbahnlokomotiven, Sägegatter, Holzbearbeitungsmaschinen, Kraftanlagen usw.

Eines der

größten Reichtümer Rumäniens,

das seiner Erschließung harrt, sind die Vorkommen an Bauxit, Kupferschwefelkies, Mangan und Chrom. Eine genaue Schätzung des Bauxit-Vorkommens ist bisher nicht vorgenommen worden; nach älteren Schätzungen ungarischer Geologen soll der Erzinhalt der bisher bekannten Lagerstätten etwa 20 Millionen Tonnen betragen. Die Zusammensetzung des rumänischen Bauxits weist etwa 60 Prozent Al_2O_3, Fe_2O_3 15—24 Prozent auf. Chrom oder alkalische Beimengungen sind nicht festzustellen, während Vanadium manchmal nachgewiesen werden kann. Die Qualität dieses Bauxits dürfte also der des ungarischen entsprechen. Mit der Ausbeutung der Bauxit-Vorkommen muß die Errichtung von Aufbereitungsanlagen Hand in Hand gehen, wobei der deutschen Industrie weitere Aufgaben gestellt werden.

Die Industrialisierung Rumäniens

die einige Jahre nach dem Kriege ausgesetzt hatte, ist in ihrer ganzen Entwicklung in der Hauptsache das Ergebnis eines starken Protektionismus. Der wirtschaftliche Aufschwung, der diesem Prozeß zugrunde lag, war die relative Unabhängigkeit des rumänischen Marktes von den ausländischen Industrien, und der Protektionismus fand später eine neue theoretische Begründung auch in der Überlegung, daß in dem Güteraustausch zwischen Agrarländern und Industrieländern ein ungerechter Tausch stattfindet, und zwar dadurch, daß die in dem Agrarprodukte enthaltene Arbeitsmenge größer sei als die in den gleichwertigen Industrieprodukten, wodurch die landwirtschaftliche Arbeit schlechter entlohnt werde. Gleichgültig, welche theoretische Überlegung der Industrieentwicklung zugrunde lag, war es für die Privatwirtschaft lohnend, unter dem Schutz hoher Zölle Kapital in Industriebetriebe zu investieren. Soweit die Rohstoffe im Inlande vorhanden sind, kann eine gesunde und natürliche Entwicklung verzeichnet werden. Dieses gilt besonders für einige Zweige der Textilindustrie, für die Zucker-, Glas- und Konserven-Industrie, Brauereien usw., von der Erdölindustrie ganz zu schweigen. Das gleiche kann jedoch nicht gesagt werden von vielen Industriezweigen, die sich unter dem Protektionismus entwickelt haben, obwohl sie im Inlande keine Rohstoff-Grundlage hatten. Lebensmittelindustrien dagegen, die eigentlich für den Export erzeugen könnten, konnten sich nicht entwickeln und sind so gut wie gar nicht vorhanden. So treten z. B. Großbetriebe zur Verarbeitung von tierischen Fetten und tierischen Nebenprodukten, Molkereien und ähnliches mehr, überhaupt nicht auf. Die Tatsache, daß für diese Erzeugnisse bisher kein ständiger Absatzmarkt vorhanden war, dürfte aber auch eines der wichtigsten Hemmnisse für den Aufbau einer Lebensmittelindustrie sein.

Das Programm des Ausbaues des Verkehrswesens in Rumänien ist sehr vielfältig. Die Notwendigkeit eines Ausbaues besteht sowohl für die Eisenbahn als auch für das Straßennetz und für die Wasserwege. Bei den verschiedenen, z. T. schon bekannten Bahnbauprojekten handelt es sich um etwa 4000 bis 5000 Kilometer neue Eisenbahnlinien und um Eisenbrücken, die verschiedene Teile des Landes miteinander und diese wieder mit den wichtigsten rumänischen Häfen verbinden sollen. Die großen Leistungen, die in den letzten Jahren im Straßenbau schon durchgeführt worden sind, sind nur ein Bruchteil von dem, was ein in wirtschaftlicher Entwicklung befindliches Land an Straßen benötigt. Für den Ausbau des Verkehrsnetzes dürften lediglich Sachlieferungen in Frage kommen, und zwar in Form von Eisenbahnoberbaumaterial, Brücken, Straßenbaumaschinen usw.; die Ausführung der Arbeiten selbst könnte gegebenenfalls von den in Frage kommenden Unternehmungen in Rumänien ausgeführt werden.

Die gewaltigen Investitionen auf den verschiedensten Gebieten, die Erhöhung des Warenaustausches, die Gewährung von Krediten, die Sicherstellung und die Bürgschaft für diese Kredite erfordern die

engere Zusammenarbeit der Kreditinstitute

beider Länder. Die Finanzierung der einzelnen Vorhaben wird zum größten Teil eine Frage der Art dieser Zusammenarbeit sein. Von rumänischer Seite muß versucht werden, eine Mobilisierung der ungenutzten Kapitalien für die Investierung in den geplanten Betrieben durchzuführen. Es gibt zweifellos noch gespartes Kapital in Rumänien, welches aus einer gewissen Unsicherheit heraus den Weg in die Produktion nicht finden konnte. Eine Planung, so wie sie das deutsch-rumänische Abkommen vorsieht, wobei die Sicherstellung der Industriebetriebe, sowohl rohstoff- als auch absatzmäßig, vorausgesetzt wird, und die Gründlichkeit der Ausführung, die der deutschen Initiative und Tätigkeit innewohnt, werden das Vertrauen der Kapitalbesitzer wieder stärken.

Die Montage deutscher Automobile in Polen.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“)

Wie der „Kurjer Czerwony“ berichtet, ist die Montage deutscher Automobile durch die Interessengemeinschaft in Kattowitz nicht in dem vorgesehenen Umfang möglich. Anstatt der 3000 Automobile, die in diesem Jahre dort montiert werden sollten, werden nur 1500 bis höchstens 2000 fertiggestellt werden. Das Blatt stellt die Frage auf, welcher Ausweg zu wählen sei. Außer der Möglichkeit, die Produktion in den bestehenden Fabriken zu erhöhen, sei noch die Errichtung einer Montage französischer Automobile bei der Lokomotiv-Fabrik in Chrzanow möglich, die sich seit längerer Zeit um die Konzession dafür bemühe. Die polnische Motorisierungspolitik, so betont der „Kurjer Czerwony“ könne den Ausfall der Automobile aus Kattowitz nicht ertragen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 21. Apri auf 5,9244 zł festgesetzt.

Warschauer Börse vom 20. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89.40, 89.18 — 89.62, Belgrad —, Berlin —,—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 282.75, 282.03 — 283.47, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.30, 111.02 — 111,58, London 24.91, 24.84 — 24.98, Newyork —.—, 5.30¼ — 5.32¾, Oslo 125.30, 124.98 — 125.62, Paris 14.10, 14.06 — 14.14, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.30, 127.98 — 128.62, Schweiz 119.00, 118.70 — 119.30, Helsingfors 11.00, 10.97 — 11.03, Italien —.—, 27.92 — 28.06

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischen Dollar 5.29½ zł, dto. kanadischen 5.26½ zł, 1 Pfd. Sterling 24.82 zł, 100 Schweizer Frank 118.50 zł, 100 französische Frank 14.04 zł, 100 deutsche Reichsmark in Banknoten 68.00 zł, in Silber und Nickel 78.00 zł, in Gold fest —.— zł, 100 Danziger Gulden 99.75 zł, 100 tschechische Kronen 10.40 zł, holländischer Gulden 281.75 zł, belgisch Belgas 89.15 zł, italienische Lire 16.30 zł.

Effekten-Börse.

Warschauer Effekten-Börse vom 20. April.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 82.50, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. Serie 84.50, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 81.00, proz. Präm.-Inv.Anl. II. Em. Serie 83.00, 4prozentige Dollar-Präm.-Anl. Serie III Stück 39.00, 4prozentige Konf.-Anl. 1936 63.00—62.50—62.50, 4½proz. Staatliche Inn.-Anleihe 1937 61.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 67.00—64.00—62.00, 5½proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie I–II 81, 5½prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 7prozentige Kom.-Obligat. d. Landeswirtschaftsbank II.–III. Em. —, 8proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. —, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.–VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.–III. u. IIIN Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6prozentige Obligat. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 58.50—58.13, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. d. Stadt Warschau 1933 67.00, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 59.00, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 116.00, Lilpop-Aktien 90.00, Zyrardow-Aktien —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	20.50–21.00	gelbe Lupinen	14.00–14.50
Roggen	14.85–15.10	blaue Lupinen	13.00–13.50
Braugerste	–.–	Serradelle	21.00–23.00
Gerste 700-720 g/l.	19.00–19.50	Winterraps	53.50–54.50
„ 673-678 g/l.	18.25–18.75	Sommerraps	50.50–51.50
„ 638-650 g/l.	–.–	Winterrübsen	–.–
Wintergerste	–.–	Leinsamen	64.00–67.00
Hafer I 480 g/l.	16.10–16.50	blauer Mohn	91.00–94.00
Hafer II 450 g/l.	15.50–16.00	Senf	55.00–58.00
Weizenmehl:		Rotklee 95-97%	113.00–118.00
10-35%	38.25–40.25	roher Rotklee	70.00–85.00
10-50%	35.50–38.00	Weißklee	220.00–260.00
IA 0-65%	32.75–35.25	Schwedenklee	190.00–200.00
II 35-50%	31.50–32.50	Gelbklee, enthülst	63.00–70.00
II 35-65%	28.50–31.00	„ nicht enth.	25.00–30.00
II 50-60%	27.00–28.00	Raygras, engl.	120.00–135.00
IIA 50-65%	26.00–27.00	Tymothe	43.00–50.00
II 60-65%	24.50–25.50	Leinkuchen	24.50–25.50
III 65-70%	20.50–21.50	Rapskuchen	13.50–14.50
Roggenmehl:		Sonnenblumen-	
0-30%	25.75–26.50	kuchen 42-43%	20.50–21.50
10-50%	–.–	Weizenstroh, lose	1.50–1.75
IA 0-55%	24.25–25.00	„ gepr.	2.25–2.75
Kartoffelmehl		Roggenstroh, lose	1.75–2.25
„Superior“	29.50–32.50	„ gepr.	2.75–3.00
Weizenkleie, grob.	14.00–14.50	Haferstroh, lose	1.50–1.75
„ mittelg.	12.25–13.00	„ gepr.	2.25–2.50
Roggenkleie	11.50–12.50	Gerstenstroh, lose	1.50–1.75
Gerstenkleie	12.50–13.50	„ gepr.	2.25–2.50
Viktoria-Erbsen	31.00–35.00	Heu, lose (neu)	5.75–6.25
Folger-Erbsen	25.50–27.50	„ gepreßt	6.75–7.25
Sommerwicken	21.00–22.50	Netzeheu, lose (neu)	6.25–6.75
Peluschken	22.00–23.00	„ gepreßt	7.25–7.75
Winterwicken	–.–	Sojaschrot	–.–

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 21. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673–678 g/l. (114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. (109–110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	15.00–15.25	Viktoria-Erbsen	30.00–34.00
Weizen	20.25–20.75	Folger-Erbsen	25.00–27.00
Braugerste	–.–	Sommerwicken	23.50–24.50
Gerste 673-678 g/l.	19.00–19.25	Peluschken	24.50–25.50
„ 644-650 g/l.	18.50–18.75	gelbe Lupinen	13.00–13.50
Hafer	16.00–16.50	blaue Lupinen	12.00–12.50
Roggenmehl:		Serradelle	21.00–23.00
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	47.00–48.00
IA0-55% m. Sack	24.50–25.00	Winterraps	52.00–53.00
70%	23.50–24.00	Winterrübsen	46.00–47.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	61.00–63.00
Roggennachm.		blauer Mohn	90.00–93.00
0-95%	20.00–20.50	Senf	53.00–57.00
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	120.00–130.00
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	70.00–80.00
0-30% m. Sack	40.50–41.50	Weißklee, 97% g.	300.00–325.00
0-35%	39.50–40.50	Weißklee, roh	215.00–265.00
I 0-50%	36.50–37.50	Schwedenklee	180.00–200.00
IA 0-65%	34.00–35.00	Gelbklee, enthülst	65.00–75.00
II 35-65%	29.50–30.50	Wundklee	90.00–100.00
Weizenschrotnach-		engl. Raygras	125.00–135.00
mehl 0-95%	27.50–28.50	Tymothe, ger.	40.00–45.00
Roggenkleie	12.25–12.50	Leinkuchen	25.00–25.50
Weizenkleie, fein	13.50–14.00	Rapskuchen	14.00–14.50
„ mittelg.	13.25–13.75	Sonnenblumen-	
„ grob.	13.00–13.50	kuchen 40/42%	–.–
Gerstenkleie	12.75–13.25	Speisekartoffeln	5.00–5.25
Gerstengrütze, fein	30.50–31.50	Roggenstroh, lose	3.00–3.50
„ mittl.	31.50–32.50	„ gepr.	3.50–4.00
Perlgerstengrütze	42.00–42.50	Netzeheu, lose	6.00–6.50
Feld-Erbsen	24.00–26.00	„ gepr.	6.75–7.25

Tendenz: Bei Weizen belebt, bei Roggen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	211 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	10 t
Weizen	413 t	Speisekart.	330 t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	15 t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	182 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	167 t	Netzeheu	40 t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	26 t	Rapskuchen	— t	Süßlupinen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Gemenge	10 t	Peluschken	3 t
Erbsen	— t	Sommerraps	— t	Wicken	20 t
grüne Erbsen	— t	Leinkuchen	12 t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	87 t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	15 t	Buchweizen	— t	Hülsenfrüchte	— t

Gesamtangebot 1588 t.

Warschau, 20. April. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 23.00—23.50, Sammelweizen 737 g/l. 22.50—23.00, Roggen I 693 g/l. 15.00 bis 15.50, Roggen II 14.75—15.00, Braugerste 19.75—20.25, Gerste I 19.00—19.25, Gerste II 18.75—19.00, Gerste III 18.50—18.75, Hafer I (Standard) 17.25—17.50, Hafer II (Standard) 16.75—17.00, Speise-Felderbsen 25.00—27.00, Viktoria-Erbsen 35.00—37.50, Folger-Erbsen 30.00—32.00, Sommerwicken 23.50—24.50, Peluschken 25.50—27.00, Serradelle 95% ger. 21.00–22.00, blaue Lupinen 12.50–13.00, gelbe Lupinen 14.25–14.75, Winterraps 58.00—59.00, Sommerraps 55.0–56.50, Winterrübsen 52.50—53.50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 58.00—59.00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 85—95, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 115—125, roher Weißklee 260.00—280.00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 310.00 bis 330.00, Schwedenklee 180.00—220.00, bl. Mohn 88,00—90.00, Senf mit Sack 59.00—62.00, Weizenmehl 0—30% 42.00—43.00, 0—35% 40.00—42.00, I0—50% 37.00—40.00, IA0—65% 35.00 bis 37.00, IIA 30—6% 31.50—33.00, IID 50—65% 27.00 bis 28.00, Weizen-Futtermehl 16.50—17.50, Weizen-Nachmehl 0–95% —.—, Roggenmehl 0—30% 27.00—27.50, Roggenmehl I0—55% 25.25—25.75, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 20.50—21.00, Kartoffelmehl „Superior“ 30.75 bis 31.75, grobe Weizenkleie 14.00—14.50, mittelgrob 13.00—13.50, fein 13.00—13.50, Roggenkleie 0—70% 12.00—12.50, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 25.50—26.00, Rapskuchen 13.50 bis 14.00, Sonnenblumenkuchen 20.00—20.50, Soja-Schrot —.—,